

Kretschmer/Gottwald: *Linux am Arbeitsplatz*



**Bernd Kretschmer
Jens Gottwald**

Linux am Arbeitsplatz

**Büro-Anwendungen einrichten und
professionell nutzen**



Alle in diesem Buch enthaltenen Programme, Darstellungen und Informationen wurden nach bestem Wissen erstellt und mit Sorgfalt getestet. Dennoch sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Aus diesem Grund ist das in dem vorliegenden Buch enthaltene Programm-Material mit keiner Verpflichtung oder Garantie irgendeiner Art verbunden. Autoren und Verlag übernehmen infolgedessen keine Verantwortung und werden keine daraus folgende Haftung übernehmen, die auf irgendeine Art aus der Benutzung dieses Programm-Materials, oder Teilen davon, oder durch Rechtsverletzungen Dritter entsteht.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Buch berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann verwendet werden dürften.

Alle Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt und sind möglicherweise eingetragene Warenzeichen. Der Verlag richtet sich im Wesentlichen nach den Schreibweisen der Hersteller. Andere hier genannte Produkte können Warenzeichen des jeweiligen Herstellers sein.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdruckes und der Vervielfältigung des Buches, oder Teilen daraus, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Microfilm oder einem anderen Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.
ISBN 3-938626-00-3

© 2005 Nicolaus Millin Verlag GmbH, Lohmar (<http://www.millin.de>)

Umschlaggestaltung: Fritz Design GmbH, Erlangen

Gesamtlektorat: Nicolaus Millin

Fachlektorat: Johannes Meixner, Sascha Wessels, Detlef Wiese

Layout und Satz: LE-TeX Jelonek, Schmidt & Vöckler GbR, Leipzig

Druck: Kösel, Krugzell

Printed in Germany on acid free paper.

Vorwort

Immer mehr sicherheitsbewusste und sparsame Freiberufler, Behörden, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Heimanwender setzen auch an den PC-Arbeitsplätzen auf die Linux.

Marktforscher können deren Zahl nicht erfassen, da man das hier beschriebene SuSE Linux 9.3 ebenso wie seine letzten Vorgänger und seinen Nachfolger OpenSuse 10.0 frei laden und auf beliebig vielen PCs installieren darf.

Wenn Sie heute Ihren Arbeitsplatz-PC auf Linux umstellen, bekommen Sie eine stabile, sichere und reichhaltige Arbeitsumgebung. Novells Linux-Distributionen enthalten viele freie Anwendungsprogramme, die auch Microsoft-Dateiformate lesen und schreiben können. Für deren kommerzielle Windows-Pendants müssten Sie tief in die Tasche greifen.

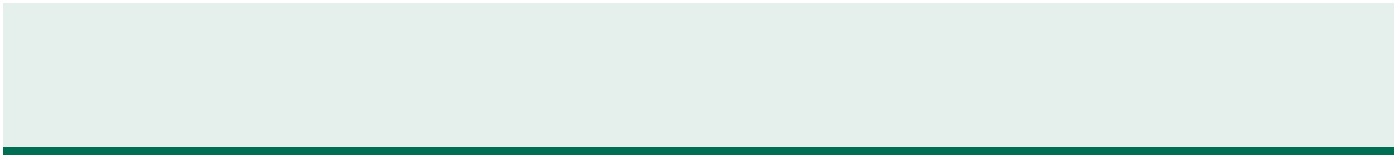
Jede EDV-Umstellung bringt im Detail Herausforderungen mit sich. Bei Open-Source-Broprogrammen müssen freie Entwickler von Microsoft nicht dokumentierte Dateiformate wie .doc und .xls nachempfinden. Daher gleichen sich Dokumente zwar nicht immer wie ein Ei dem anderen, die befreiten Unternehmen arbeiten dann aber mit vollständig dokumentierten, wirklich auf offenen Standards aufbauenden Lösungen.

Wir haben dieses Buch geschrieben, damit Sie wie wir Ihre Arbeitsplatz-PCs zielstrebig und sicher auf Linux umstellen können. Binden Sie mit uns ihre Drucker, Scanner und Modems in Linux ein, verbinden Sie Ihren Linux-PC mit der Außenwelt, archivieren und komprimieren Sie Dateien, richten Sie auf Linux Windows-Umgebungen ein und lassen Sie Ihren PC zeitgesteuert für sich arbeiten. Wir zeigen, wie Sie im Büro kommunizieren, texten, rechnen, Bankgeschäfte tätigen und Webseiten erstellen. Sehr oft vergleichen wir Arbeitsschritte auf Windows und auf Linux.

Die Mühen des Einrichtens von Programmen und des Umlernens zahlen sich schnell aus: Sie haben weniger Stress am PC-Arbeitsplatz, weil Sie keine Daten und Zeit mehr durch Abstürze, Viren, Würmer und Trojaner verlieren. Sie, Ihre Behörde oder Ihr Unternehmen sparen obendrein nachhaltig an den Gesamtkosten der Datenverarbeitung am Arbeitsplatz.

Viel Erfolg dabei wünschen Ihnen die Autoren

autoren@desklinux.de



Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	1
1.1	Sie und Ihr Linux-Arbeitsplatz	1
1.2	Unix, Windows und Linux am Arbeitsplatz	1
1.3	Aufbau des Buchs	3
1.3.1	Arbeitsumgebung einrichten und nutzen	4
1.3.2	Büroprogramme	4
1.4	Die Autoren	6
1.5	Aufbau der Kapitel und Stilelemente	7
2	SuSE Linux installieren	9
2.1	Überblick über das Kapitel	9
2.2	Werkzeuge	10
2.3	SuSE Linux 9.2 laden und auf CD brennen	12
2.4	Für Umsteiger	16
2.5	Vorüberlegungen	17
2.6	Start der Installation von CD-ROM bzw. DVD	18
2.7	Bootmenü	22
2.8	Installation mit YaST	25
2.8.1	Grundeinstellungen vornehmen	25
2.8.2	System (ab SuSE 9.1)	27
2.8.3	Modus	27
2.8.4	Tastaturbelegung	28
2.8.5	Maus	28
2.8.6	Partitionierung	29
2.8.7	Software-Auswahl	33
2.8.8	Systemstart	36
2.8.9	Zeitzone	37
2.8.10	Sprache	38
2.8.11	Standard-Runlevel (ab SuSE 9.1)	38
2.8.12	Es wird ernst	39

2.9	Konfiguration	45
2.9.1	root-Passwort	45
2.9.2	Netzwerkconfiguration	46
2.9.3	Test der Netzwerkverbindung	47
2.9.4	Online-Update	48
2.9.5	Benutzerverwaltung	49
2.9.6	Zwischenspiel	51
2.9.7	Hardware-Konfiguration	52
3	KDE – erste Schritte auf der grafischen Oberfläche	59
3.1	Was man sieht	60
3.2	Die Elemente der Desktop Umgebung	63
3.3	Programme starten – fünf Wege führen zum Ziel	64
3.3.1	Start über die Arbeitsfläche	65
3.3.2	Start über die Kontrollleiste	66
3.3.3	Start über das K(DE)-Menü	67
3.3.4	Start über Befehl ausführen	68
3.3.5	Start über die Befehlszeile	69
3.3.6	Programme beenden	73
3.4	Fenster-Eigenschaften	75
3.4.1	Die Kontrollleiste	78
3.5	Das K-Menü	78
3.6	Die Arbeitsfläche und der Arbeitsflächenumschalter	82
3.6.1	Fenster feststellen	83
4	KDE konfigurieren	85
4.1	Die Kontrollleiste anpassen	86
4.1.1	Elemente der Kontrollleiste	86
4.1.2	Elemente verschieben	87
4.1.3	Elemente entfernen	87
4.1.4	Elemente hinzufügen	88
4.1.5	Position und Größe der Kontrollleiste ändern	89
4.2	Das K-Menü konfigurieren	92
4.2.1	Die K-Menü Einträge ändern	92
4.2.2	Eine Unterrubrik hinzufügen	93
4.2.3	Verknüpfungen zu Programmen oder Dokumenten hinzufügen	94
4.2.4	Elemente löschen	97
4.2.5	Elemente verschieben	98
4.2.6	Unterteilung hinzufügen	98
4.3	Arbeitsflächen vermehren, gestalten und verändern	99
4.3.1	Mehrere Arbeitsflächen einrichten und nutzen	99
4.3.2	Hintergrund festlegen	101

4.3.3	Elemente zur Arbeitsfläche hinzufügen	102
4.3.4	Elemente auf der Arbeitsfläche anordnen	105
4.3.5	Grundeinstellungen der Arbeitsfläche	105
4.4	Das Kontrollzentrum	108
4.4.1	Landeseinstellungen	108
4.4.2	Sicherheit	109
4.4.3	Anmeldeverhalten ändern	111
4.4.4	Anmeldedialog konfigurieren	111
5	Benutzer und Gruppen	113
5.1	Zweck von Benutzern und Gruppen	114
5.2	YaST Modul	115
5.2.1	Benutzer anlegen	116
5.2.2	Benutzer löschen	120
5.2.3	Benutzereinstellungen bearbeiten	121
5.3	Gruppen	121
5.3.1	Gruppen anlegen	121
5.3.2	Gruppen bearbeiten	123
5.3.3	Gruppen löschen	123
5.4	Passwort ändern	123
5.4.1	Passwort über das Kontrollzentrum ändern	124
5.4.2	Passwort mit Kpasswd ändern	125
5.4.3	Passwort über die Konsole ändern	125
5.5	Zentrale Benutzerverwaltung	126
6	Das Dateisystem	131
6.1	Die Ordnerstruktur	131
6.2	Der Umgang mit Laufwerken	135
6.3	Der Konqueror	137
6.4	Ordner und Dateien im Homeverzeichnis	139
6.4.1	Eigene Dateien und Ordner erstellen	141
6.4.2	Dateien und Ordner löschen	141
6.4.3	Dateien umbenennen	142
6.5	Laufwerke einbinden	142
6.5.1	Einbinden einer CD oder DVD	143
6.5.2	Einbinden einer Diskette	144
6.5.3	Einbinden eines USB-Memory-Sticks	147
6.5.4	Einbinden von Windows-Partitionen	149
6.6	Dateien und Ordner im Netzwerk	150
6.6.1	Verzeichnisfreigabe bei Windows XP und 2000	151
6.6.2	Verzeichnisfreigabe bei Windows 95, 98 und ME	151
6.6.3	Verzeichnisfreigabe mit KDE	153
6.6.4	Zugriff auf Windows-Freigaben mit SuSE Linux 9.3 und 9.2	159

6.6.5	Zugriff auf Windows Freigaben bis SuSE Linux 9.1	159
6.6.6	Zugriff von Windows auf die SMB-Freigaben auf dem Linux-PC	163
6.6.7	Zugriff auf Linux-Freigaben	163
6.7	Dateien im Internet ablegen	166
6.8	Kopieren, verschieben, einfügen	169
6.8.1	Dateien kopieren	170
6.8.2	Dateien verschieben	171
6.8.3	Verknüpfungen erstellen	172
6.9	Datei und Verzeichnisrechte setzen	173
6.9.1	Das Grundprinzip	173
6.9.2	Bearbeiten von Verzeichnisrechten	174
6.10	Suchen	177
6.10.1	Suchen nach Dateinamen	178
6.10.2	Die Suche nach Erstellungs- und Änderungsdatum	179
6.10.3	Suche nach Dateinhalten	179
6.10.4	Schnelle Suche von Ordnern und Dateien auf der Zeichenkonsole	180
6.11	Dateizuordnungen	182
6.11.1	Dateizuordnungen festlegen	183
6.11.2	Dateizuordnungen bearbeiten	184
7	Verbindungen zur Aussenwelt	189
7.1	Zugangsdaten	190
7.2	Für Umsteiger von Windows	190
7.3	Anbindung ans lokale Netz	191
7.3.1	Netzwerkkarte	193
7.3.2	Adressvergabe mit DHCP	195
7.3.3	Statische Adressvergabe	196
7.3.4	Test der Verbindung	198
7.4	Wireless LAN	199
7.4.1	WLAN-Standards	199
7.4.2	Das Reichweiten-Märchen	200
7.4.3	WLAN-Hardware	200
7.4.4	Der Treibersalat	201
7.4.5	Treiber laden und kompilieren	202
7.4.6	Welche Daten benötigen Sie sonst noch?	204
7.4.7	Automatisch von YaST erkannte Karten	206
7.4.8	Karte manuell mit YaST hinzufügen	207
7.4.9	Verbindung konfigurieren	209
7.4.10	Einstellungen testen	213

7.5	Einwahlverbindungen über das Telefon-Festnetz	214
7.5.1	Modem	214
7.5.2	ISDN	221
7.5.3	DSL	229
7.6	KInternet	233
8	Datensicherheit	237
8.1	Virenschutz	237
8.1.1	Warum braucht Ihr Linux-PC einen Virenschutz?	237
8.1.2	Übersicht über Virens Scanner	237
8.2	AntiVir Workstation	238
8.2.1	Die Installation	238
8.2.2	Virensuche starten	240
8.2.3	Virensuche automatisieren	241
8.2.4	Internet Update	242
8.3	AMaVIS	242
8.3.1	Mail Transfer Agent konfigurieren	243
8.3.2	Mailprogramm konfigurieren	248
8.3.3	Besonderheiten bei der Verwendung vom MTA	249
8.3.4	Testen des Virens Scanner	249
8.4	Backup auf CD oder DVD brennen	250
8.4.1	Auswahl und Installation der Sicherungs-Hardware	250
8.4.2	Die richtige Wahl der Rohlinge	250
8.4.3	Übersicht über die Brennsoftware	251
8.4.4	K3b einrichten	251
8.4.5	Eine Daten CD oder DVD zusammenstellen	253
8.4.6	Den Brennvorgang starten	256
8.4.7	Erstellen von Multisessions	259
8.4.8	Löschen wiederbeschreibbarer Medien	261
8.4.9	Abbilddatei einer CD oder DVD erstellen	262
8.5	SuSE Personal Firewall	264
8.5.1	Allgemeines	264
8.5.2	Konfiguration	266
8.5.3	Konfiguration mit SuSE Linux 9.3	266
8.5.4	Konfiguration bis SuSE Linux 9.2	269
8.5.5	Test der Konfiguration	273
8.5.6	Protokoll lesen	273
9	Bürogeräte einbinden	275
9.1	Drucker	275
9.1.1	Grundsätzliches	276
9.1.2	Drucker anschließen	276
9.1.3	Das YaST-Modul zur Druckerkonfiguration	277

9.1.4	Anschluss wählen	278
9.1.5	Weitere Netzwerkschnittstellen	286
9.1.6	Grundeinstellung treffen	287
9.1.7	Druckermodell wählen	288
9.1.8	Feineinstellungen	289
9.1.9	Drucker an Linux-Printserver	292
9.1.10	Drucken mit OpenOffice	296
9.2	Scanner	296
9.2.1	Grundsätzliches	296
9.2.2	Anschluss	297
9.2.3	Automatische Installation	297
9.2.4	Manuelle Konfiguration	299
9.2.5	Scansoftware installieren	300
9.2.6	Kooka nutzen	301
9.3	Faxen mit Linux	307
9.3.1	Voraussetzungen	308
9.3.2	Installation	310
9.3.3	Konfiguration	314
9.3.4	Warteschlange leeren	320
9.3.5	KdeprintFax einrichten	322
9.3.6	Anwendung	323
9.3.7	Faxe empfangen	330
9.3.8	Automatische Verarbeitung per Skript	332
10	Arbeitsumgebung einrichten	335
10.1	Überblick	335
10.2	Schriften einrichten	335
10.2.1	Windows-Schriften finden	336
10.2.2	Schriften zum Installieren bereitstellen	336
10.2.3	Schriften mit dem Kontrollzentrum des KDE installieren	337
10.2.4	Schriften entfernen	340
10.2.5	Schriften aktivieren/deaktivieren	341
11	Arbeitstools PDF	343
11.1	PDF-Dateien bei Windows und Linux	343
11.2	PDF-Dateien erstellen	344
11.2.1	OpenOffice.org	344
11.2.2	Standard-KDE-Programme, wie KMail, KWrite, etc	346
11.2.3	Seiteneigenschaften verändern	347
11.2.4	PDF-Dateien lesen	347
11.2.5	Dateien ins PDF-Format umwandeln	347

12 Dateiarhive und Kompression	349
12.1 Übersicht der verschiedenen Archivarten	349
12.2 Ark – der Alleskönner	350
12.2.1 Archive öffnen	351
12.2.2 Einzelne Dateien aus dem Archiv öffnen	352
12.2.3 Dateien aus dem Archiv entpacken	352
12.2.4 Eigenes Archiv erstellen	352
12.2.5 Dateien zu einem Archiv hinzufügen	353
12.2.6 Dateien aus einem Archiv entfernen	354
12.2.7 Nach Dateien in Archiven suchen (SuSE Linux 9.2)	354
12.3 Archive auf der Konsole	355
13 Editoren	357
13.1 Editoren bei Linux	357
13.2 Kate	358
13.2.1 Speichern und laden	359
13.2.2 Texte markieren	360
13.2.3 Auswahl ausschneiden, kopieren und einfügen	361
13.2.4 Suchen und Ersetzen	361
13.2.5 Drucken und als E-Mail senden	362
13.3 Joe	363
13.3.1 Speichern und laden	363
13.3.2 Texte markieren	364
13.3.3 Auswahl verschieben und kopieren	364
13.3.4 Suchen und Ersetzen	364
13.4 Probleme mit dem Zeilenumbruch	366
13.4.1 Format wählen in Kate	366
13.4.2 Konvertieren auf der Konsole	367
14 Programme und Aufgabe zeitgesteuert starten	369
14.1 Kcron installieren	369
14.2 KCron starten	370
14.3 Cronjob erstellen	371
14.4 Cronjob testen	373
14.5 Cronjob bearbeiten	374
15 Windows-Umgebungen	375
15.1 Crossover Office	376
15.1.1 Überblick über unterstützte Programme	376
15.1.2 Trial-Version laden	377
15.1.3 Start der Installation	378
15.1.4 Installation von Crossover Office	379
15.1.5 Konfiguration von Crossover Office	379

Inhaltsverzeichnis

15.1.6	Installation von Windows-Software	380
15.1.7	Nutzen von Windows-Software	384
15.2	WIN4Lin	386
15.2.1	Produkt und Lizenzen	386
15.2.2	Angepaßter Kernel	387
15.2.3	Windows-Bootdiskette	387
15.2.4	Win4Lin installieren	388
15.2.5	Windows-Installationsdateien kopieren	391
15.2.6	Windows installieren	393
15.2.7	Windows starten	394
15.2.8	Anwendungsprogramme installieren	394
15.2.9	Dateien austauschen	395
15.2.10	Drucken	396
15.2.11	Weitere Informationen	396
15.3	VMware	396
15.3.1	Produkt und Lizenzen	396
15.3.2	VMWare Workstation 5.0 aus dem Internet laden und einrichten	397
15.3.3	VMware Workstation konfigurieren	399
15.3.4	VMWare starten	402
15.3.5	Virtuelle Maschine erstellen	403
15.3.6	Gast-Betriebssystem installieren	405
15.3.7	Mit VMware arbeiten	409
15.3.8	Windows-Anwendungen installieren	410
15.3.9	Windows-Anwendungen ausführen	411
15.3.10	VMware Tools installieren	412
15.3.11	Dateiaustausch	413
16	E-Mail	415
16.1	Überblick	415
16.2	E-Mail einrichten	417
16.2.1	Installation von Programmen	417
16.2.2	Webmail einrichten	417
16.2.3	POP3 mit Webmail und Outlook Express auf Windows XP	420
16.2.4	Eingangspost auf IMAP umstellen	422
16.2.5	Mailkonto mit IMAP und SMTP mit Kontakt anlegen . . .	425
16.2.6	Mailkonto mit POP3 und SMTP mit Kontakt anlegen . . .	431
16.3	E-Mail mit Kontakt schreiben und versenden	433
16.3.1	Etikette	433
16.3.2	Ausgangspost mit Outlook Express, Webmail und Kontakt	433
16.3.3	Optionen beim Erstellen von Nachrichten mit Kontakt . . .	437
16.4	Mail öffnen, lesen und bearbeiten	441

16.4.1	Mülleimer und Papierkorb sind die wichtigsten Mail-Ordner	441
16.4.2	Eingangspost mit Webmail, Outlook Express und Kontakt bearbeiten	442
16.4.3	Eingangspost mit Kontakt	446
16.4.4	Feinheiten zur Eingangspost mit Kontakt	447
16.5	Mail archivieren und suchen	451
16.5.1	Neue Mail-Ordner anlegen und löschen	451
16.5.2	Mail zwischen Mailordnern bewegen	452
16.5.3	Mail archivieren	453
16.5.4	Mail suchen	453
16.6	Filter	454
16.6.1	Filter einrichten	455
16.6.2	POP-Filter einrichten	457
16.7	Viren-Schutz	458
16.7.1	Virenschoner einrichten	459
16.7.2	Assistenten verwenden	460
16.7.3	Filter manuell einrichten	461
16.7.4	Virenschutz testen	463
16.8	Spamschutz	463
16.8.1	Vorüberlegungen	464
16.8.2	SpamAssassin	464
16.8.3	Installation	464
16.8.4	Konfiguration	465
16.8.5	Kontakt konfigurieren	467
16.8.6	Kontakt Assistenten verwenden	468
16.8.7	Filter manuell anlegen	469
16.8.8	SpamAssassin trainieren	471
16.8.9	Einstellungen sichern	473
16.8.10	Weitere Informationen	473
17	Kontakte, Termine, Aufgaben, Zeiterfassung	475
17.1	Überblick	475
17.2	KDE-Programme	477
17.3	Kontakte	479
17.3.1	Neue Einträge erfassen	480
17.3.2	Namen erfassen	481
17.3.3	Telefon, Fax und Handy	482
17.3.4	Weitere Nummern definieren	482
17.3.5	Adressen eingeben	483
17.3.6	E-Mail-Adressen	484
17.3.7	Instant Messenger und Webseite	484

17.3.8	Weitere Details	484
17.3.9	Instant Messenger Adressen festlegen (ab SuSE Linux 9.2)	486
17.3.10	Kontakte bearbeiten und löschen	487
17.3.11	Verteilerlisten	488
17.3.12	Nach Kontakten suchen	489
17.3.13	Adressbuch-Import in Kontakt	489
17.3.14	Adressbuch-Export aus Kontakt	491
17.3.15	Export nach Open Office	493
17.4	Kalender	497
17.4.1	Terminnavigator	499
17.4.2	Termin erfassen	500
17.4.3	Serientermin erstellen	503
17.4.4	Termine bearbeiten und löschen	504
17.4.5	Importieren von Kalenderdaten in Kalender	505
17.4.6	Kalender aus Kontakt exportieren	507
17.5	Aufgaben	508
17.5.1	Neue Aufgabe erstellen	509
17.5.2	Untergeordnete Aufgaben erstellen	511
17.5.3	Aufgabe erledigen, bearbeiten und löschen	512
17.6	Notizen	512
17.6.1	Schnell-Zugriff auf Notizen (nur SuSE Linux 9.1 und 9.0)	515
17.7	RSS-Nachrichten	516
17.7.1	Kontakt Modul	516
17.7.2	Nachrichten abholen	516
17.7.3	Nachrichten lesen	517
17.7.4	Nachrichten durchsuchen	518
17.7.5	Nachrichten verwalten	519
17.7.6	Nachrichtenquellen hinzufügen	520
17.7.7	Nachrichtenquellen bearbeiten und löschen	521
17.8	Backup erstellen	521
17.9	Synchronisation mit mobilen Geräten	522
17.9.1	Die Wahl der richtigen Schnittstelle	523
17.9.2	Synchronisation mit Palm-OS-Geräten	525
17.9.3	Automatische Konfiguration von KPilot ab SuSE Linux 9.2	526
17.9.4	Manuelle Konfiguration von KPilot	527
17.9.5	Festlegen der allgemeinen Parameter	528
17.9.6	Abgleichprogramme einrichten	529
17.9.7	Synchronisieren	534
17.9.8	Auslesen von Telefonnummern aus Mobiltelefonen	534
17.9.9	Synchronisation mit Pocket-PC-Geräten	536

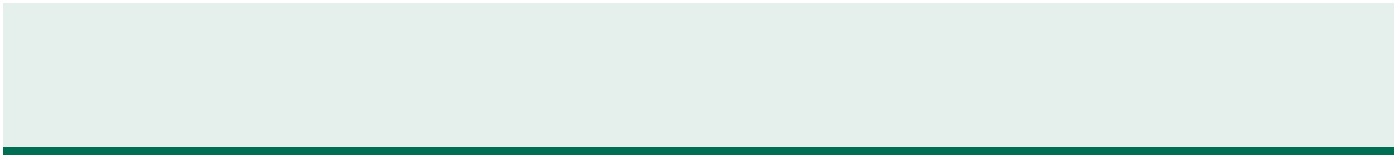
17.10 Gruppenarbeit	536
17.10.1 Technisches Vorgehen	537
17.10.2 PC empfangsbereit machen	537
17.10.3 Gruppentermine festlegen	538
17.10.4 Aufgabe delegieren	540
17.10.5 Elemente veröffentlichen	540
17.10.6 Elemente empfangen	542
18 Browser	543
18.1 Kleine Marktübersicht	544
18.2 Konqueror	545
18.2.1 Start und erste Orientierung	545
18.2.2 Sich im Netz bewegen	546
18.2.3 Cookies	548
18.2.4 Google	549
18.2.5 Konqueror-Probleme lösen oder umgehen	551
18.2.6 Startseite	551
18.2.7 Lesezeichen	552
18.2.8 Lesezeichen importieren	554
18.2.9 Verlauf	555
18.2.10 Sicherheit	555
18.2.11 Cookie-Verwaltung	559
18.3 Download-Manager	561
18.3.1 KGet integrieren	562
18.3.2 KGet starten	562
18.3.3 Beispiel	563
18.3.4 Download verwalten	566
18.3.5 Mehrere Downloads	566
18.3.6 Downloads planen	567
19 Online-Banking	569
19.1 Voraussetzungen	569
19.2 Installation von Moneyplex	571
19.3 Einrichten von Moneyplex	571
19.3.1 Produktaktualisierung	575
19.4 Chipkarte initialisieren	576
19.5 Anmeldung bei der Bank	577
19.6 Kontoauszüge erstellen	579
19.7 Überweisungen	580
19.8 Moneyplex zu einem späteren Zeitpunkt starten	581

20 Textverarbeitung	583
20.1 Einführung	583
20.1.1 Steckbrief OpenOffice.org Writer	584
20.1.2 Für Umsteiger	585
20.1.3 Werkzeuge und Unterstützung	587
20.1.4 Beispiele und Vorlagen	589
20.2 Probefahrt Open Office Writer	590
20.2.1 Planen eines Textdokuments	590
20.2.2 Ein einfacher Geschäftsbrief	591
20.2.3 Sicher und schnell arbeiten und sauber dokumentieren	595
20.2.4 Dokumente aus Vorlagen erstellen	598
20.3 Geschäftsbriefe und Serienbriefe per Assistenten und Autopiloten erstellen	600
20.3.1 Adressen aus der Datenbank übernehmen	606
20.4 Objekte einfügen	608
20.4.1 Grafiken einfügen	608
20.4.2 Tabellen einfügen	609
20.5 Fürs Auge	612
20.6 Dateiformate	613
20.6.1 Dateiformat voreinstellen	613
20.6.2 Dateiformat HTML	614
20.6.3 Dateiformat PDF	615
21 Tabellenkalkulation	619
21.1 Werkzeuge	620
21.2 Steckbrief OpenOffice.Org Calc	620
21.3 Calc starten	621
21.3.1 Benutzerschnittstelle	621
21.3.2 Tabellen planen oder spontan eintippen	624
21.4 Open Office Calc als kleine Adressdatenbank	624
21.4.1 Adressen erfassen	625
21.4.2 Adresstabelle als Datenbank registrieren	630
21.4.3 Daten filtern und sortieren	632
21.4.4 Markieren, Kopieren, Ausschneiden	633
21.5 OpenOffice.Org Calc zum Arbeiten mit Zahlen	634
21.5.1 Absolute und relative Bezüge	634
21.5.2 Zellbezüge in der Praxis	636
21.5.3 Lesbare Namen statt Zell-Adressen	642
21.5.4 Hübsche Tabellengestaltung	645
21.5.5 Bedingte Formatierungen	646
21.5.6 Vordefinierte Funktionen nutzen	647
21.5.7 Diagramme	649

22 Präsentation	653
22.1 Beeindrucken und Überzeugen	653
22.1.1 Spezialprogramme und Web-Tools	654
22.1.2 Für Umsteiger und Neu-Einsteiger	654
22.1.3 Steckbrief OpenOffice.org Impress	655
22.2 Probefahrt OpenOffice.org Impress	656
22.2.1 Planen einer Präsentation	656
22.2.2 Die erste Seite	659
22.2.3 Die zweite Seite	664
22.2.4 Die dritte Seite	666
22.2.5 Die vierte Seite	668
22.2.6 Speichern und Ansehen	668
22.3 Seiten und Objekte einfügen und bearbeiten	670
22.3.1 Seiten einfügen	671
22.3.2 Reihenfolge von Seiten ändern	671
22.3.3 Seiten löschen	672
22.3.4 Seiten und Folien umbenennen	673
22.3.5 Tabellen und Diagramme einfügen	674
22.4 Fürs Auge	680
22.4.1 Hintergrundfarbe	680
22.4.2 Text- und Grafikelemente im Hintergrund	681
22.4.3 Effekte	683
22.5 Präsentieren	686
22.5.1 Bildschirmpräsentation im Detail	686
22.5.2 Mauszeiger zum Zeigen und Kritzeln	688
22.6 Dateiformate	689
22.6.1 Voreinstellen des Präsentations-Dateiformats	689
22.6.2 Exportieren ins HTML-Format	690
22.6.3 Exportieren ins PDF-Format	695
22.7 Papier ist geduldig	697
22.7.1 Handzettel	698
22.7.2 Paranoia: Folien für den Notfall	699
22.8 Hilfe, Piloten und Leisten	699
22.8.1 Hilfe	700
22.8.2 Assistenten und Autopilot	700
22.8.3 Leisten	703
23 Webseiten	709
23.1 Elemente von Webseiten	709
23.1.1 Struktur von Webseiten	710
23.1.2 Gestaltungsmöglichkeiten	711

23.2	Gestalten barrierefreier, übersichtlicher Internet-Angebote	711
23.2.1	Merkmale barrierefreier Websites	711
23.2.2	Techniken für barrierefreie Websites	711
23.3	Erstellen einfacher Webseiten	712
23.3.1	Erstellen von Webseiten mit einem einfachen Text-Editor	713
23.3.2	Erstellen von Webseiten mit OpenOffice.org	717
23.3.3	Erstellen von Webseiten mit Quanta	720
23.4	Seiten veröffentlichen	728
23.4.1	Provider auswählen	729
23.4.2	FTP-Programme	729
23.4.3	KBear einrichten	730
23.4.4	Verbindung herstellen	731
23.4.5	Dateien und Ordner verwalten	733
23.5	Webserver Apache	734
23.5.1	Apache installieren	734
23.5.2	Apache starten	735
23.5.3	Apache testen	738
23.5.4	Dateien im Apache-Verzeichnis ablegen	738
24	Bootdisketten erstellen	741
24.1	Voraussetzungen	741
24.2	Bootdisketten beschreiben	741
25	Software-Verwaltung	743
25.1	YaST Online Update	743
25.2	Nachinstallieren und löschen	749
25.2.1	Grundsätzliches	749
25.2.2	Installation von der Distributions-CD bzw. DVD	750
25.2.3	Installation von Paketen aus dem Internet	755
25.2.4	Software löschen	756
26	Zugriff von Unterwegs	757
26.1	DynDNS	757
26.1.1	Werkzeuge	758
26.1.2	DynDNS-Account	758
26.1.3	ddclient	760
26.2	Secure Shell	763
26.2.1	Fernadministration von einem Windows-Rechner	764
26.2.2	Dateien kopieren mit dem Fish	767
26.2.3	Dateien kopieren mit WinSCP	770
26.2.4	Fernadministration eines Linux-Rechners	772
26.2.5	Programme entfernter Rechner lokal nutzen	773
26.2.6	Firewall und Router konfiguration SSH	774

26.3 Fernsteuern des Linux-PCs	775
26.3.1 Client-Server Prinzip	776
26.3.2 VNC auf einem SuSE Linux-PC	777
26.3.3 VNC-Verbindungen mit KDE	778
26.3.4 Arbeitsfläche freigeben	778
26.3.5 Von einem Linux-PC eine Verbindung zu einem VNC-Server herstellen	780
26.3.6 Verbindung von einem Windows-PC zum Linux-PC	782
26.3.7 Den VNC-Server von Hand starten	784
26.3.8 Zugriff über den Webbrowser	785
26.3.9 Firewall-Einstellungen	787
Index	789



Einführung

1

Diese kurze Einleitung will Sie auf Ihre neue Arbeitsumgebung neugierig machen, Ihnen einige Vorteile und Unterschiede im Vergleich zu Windows-Arbeitsplätzen aufzeigen und Ihnen einen Überblick über dieses Buch geben. Wir Autoren stellen uns und unser Buch kurz vor.

Sie und Ihr Linux-Arbeitsplatz

1.1

Wir nehmen an, dass Sie dieses Buch lesen, weil Sie jetzt oder bald an einem Endgerät mit Linux-basierte Anwendungen auf einer grafischen Oberfläche arbeiten. Wenn Ihr PC mit einem aktuellen Linux von Novell/SuSE (SuSE Linux 9.*), einem Linux-Desktop und Linux-Anwendungen ausgestattet ist, können Sie die Anleitungen aus diesem Buch direkt anwenden. Bei anderen Distributionen und Linux-Versionen müssten Sie mit kleinen Unterschieden zwischen diesem Buch und Ihrem Linux rechnen.

Wir gehen davon aus, dass Sie mit grafischen Benutzerschnittstelle vertraut sind, sei es von einem Terminal eines Großrechners oder von einem PC mit einem Betriebssystem wie Microsoft Windows oder Mac OS und Sie keine Informationen darüber erwarten, wie man die Maus schiebt, linksklickt oder rechtsklickt oder auf der Tastatur die Eingabetaste drückt oder den „Klammergriff“ **(Strg)** + **(Alt)** + **(Entf)** zelebriert.



Unix, Windows und Linux am Arbeitsplatz

1.2

Linux-Arbeitsplätze vereinen das Beste aus zwei Welten:

- die Sicherheit, die Stabilität und Klarheit der Unix-Welt und
- die einfachen grafischen Benutzerschnittstellen, wie Sie sie vielleicht schon von einem Windows-PCs kennen.

Zudem profitieren sie von der Sicherheit und dem Artenreichtum freier Software.

Unix ist ein „uraltet“, ausgereiftes Mehrbenutzer-Betriebssystem mit integriertem Sicherheitskonzept, das seit Mitte der 60er Jahre entwickelt wird, seit 1970 Unix heißt und in all seinen Varianten stabil und sicher auf sehr vielen Servern, Workstations, Mobiltelefonen, Digital-Fernsehempfängern und eingebetteten Systemen seinen Dienst tut. Die Rechte an der Marke Unix hat ATT an Novell und dieses später teilweise an SCO veräußert, was heute zu einem juristischen Schaukampf dieser beiden Unternehmen aus dem amerikanischen Bundesstaat Utah geführt hat.



Microsoft hat Windows Mitte der 80er Jahre als grafische Schnittstelle zu seinem proprietären Einbenutzer-Betriebssystem DOS entwickelt und dann in immer neuen Windows -Versionen immer mehr Code dazugeschrieben und fleißig Features hinzugefügt. Erst seit 2002 hat sich Microsoft das Thema Sicherheit auf die Fahne geschrieben. Die neuen Windows- Versionen stürzen zwar nicht mehr so oft ab, doch erleichtern die vielen „eingebauten“ Sicherheitslücken professionellen IT-Kriminellen gefährliche Angriffe gegen die Unternehmens-Datenverarbeitung. Immer mehr Unternehmen, Behörde, Bildungseinrichtungen und andere Organisationen ersetzen an Arbeitsplätzen Windows u. a. deswegen durch Linux, weil sie ihre Sicherheitsrisiken mindern, sich von dem Lizenzdiktat des marktbeherrschenden Anbieters befreien und den Administrationsaufwand der Arbeitsplätze senken wollen. Umstellen auf Linux macht um so mehr Mühe, je mehr proprietäre, nicht dokumentierte Elemente von Microsoft-Programmen genutzt werden. Da Microsoft systematisch durch künstliches Verzahnen seiner Programme und Abweichen von Standards das Wechseln auf andere Plattformen immer mehr erschwert, beeilen sich viele Einrichtungen mit der Umstellung, um den in der Zukunft noch größeren Umstellungsaufwand zu meiden.

Linux hat eine sehr kurze Erfolgsgeschichte. Um von Unix-Lizenzen unabhängig zu sein, hat Linus Torwald als Student den freien Unix-Clone Linux entwickelt. Inzwischen zaubert eine exponentiell wachsende weltweite Entwicklergemeinschaft das Wunder immer mehr freier, leicht benutzbarer Software mit der Sicherheit und guten Administrierbarkeit von Unix. Linux -Entwickler veröffentlichen ihre Software zumeist unter den GNU-Lizenzbedingungen, die jedermann das Verwenden und Weiterentwickeln erlaubt, und verlangen, diese Ergebnisse ebenfalls zu veröffentlichen.

Spätestens seit der Jahrtausendwende sind die großen IT-Firmen auf den Linux-Zug aufgesprungen, unterstützen die Entwicklung freier Software und bieten Linux auf allen Servern und Arbeitsplätzen.

Hier in Mitteleuropa und weltweit befreien sich zahlreiche Organisationen wie Unternehmen, Schulen, Volksvertretungen, Ministerien, Ämter und Behörden, Freiberufler und Privatanwender mit Linux von der Monokultur des immer mehr Segmente des Softwaremarkts beherrschenden Anbieters Microsoft.

Sie lesen hier immer wieder das Wort Freiheit. Linux und Linux-Anwendungen verkörpern Freiheit und eine neue Form der freien internationalen Zusammenarbeit. Keine Macht und kein Konzern kontrolliert die Entwicklung von Linux. Als Anwender erleben Sie das als überwältigende Vielfalt von Programmen auf Ihren Linux-Quellen, für deren kommerzielle Entsprechung Sie ein Vermögen ausgeben müssten.

Sie zahlen bei Linux nicht für das Betriebssystem und die Anwendungen, die Sie gratis aus dem Internet oder als Beilage zu Fachbüchern und Magazinen beziehen können, sondern für die Zusammenstellung, Dokumentation und Service. Sofern eine Linux-Distribution keine kommerzielle Teile enthält, dürfen Sie Linux und Linux-Anwendungen so oft Sie wollen auf beliebig vielen PCs installieren. Für kommerzielle Software für Linux gelten selbstverständlich die gleichen Rechtsnormen wie für solche unter anderen Betriebssystemen.

Freie Software zwingt Sie nicht zur Registrierung, forscht Ihren PC nicht aus und droht Ihnen nicht per Business Software Alliance (BSA) mit dem Kadi, wenn Sie sie zu oft installieren.

Wir schrieben anfangs, dass Linux das Beste aus zwei Welten vereint: die Stabilität und Sicherheit des ausgereiftesten, ältesten Mehrbenutzer-Betriebssystems Unix und relativ einfache grafische Benutzerschnittstellen wie bei Betriebssystemen von Apple und Microsoft.

Von der Freiheit, Sicherheit und Einfachheit können Sie auf Ihrem Linux-Arbeitsplatz noch mehr profitieren, wenn Sie etwas mehr über Linux auf Ihrem Arbeitsplatz wissen. Machen Sie sich bitte im folgenden Abschnitt oder im Inhaltsverzeichnis mit dem Aufbau des Buchs vertraut, damit Sie gezielt zu den für Sie wichtigsten Teilen vorrücken können.

Aufbau des Buchs

1.3

Wir haben das Buch in drei Teile gegliedert:

- zuerst lesen Sie, wie Sie eine funktionsfähige und sichere Linux-Arbeitsumgebung einrichten und nutzen,
- dann lernen Sie ausgewählte Linux-Programme für Büroarbeiten kennen und
- in der Referenz finden Sie Anregungen für etwas vertracktere oder schwierigere Aufgaben bei der Installation und beim Zusammenwirken mehrerer Programme, die zumeist noch erfordern, Befehle einzutippen oder Konfigurationsdateien zu bearbeiten.

1.3.1 Arbeitsumgebung einrichten und nutzen

Zur Einrichten der Grund-Arbeitsumgebung gehören u. a.

- das Installieren und Konfigurieren von Linux, dem Desktop und von Anwendungen,
- das Nutzen und Anpassen der grafischen Benutzerschnittstelle. Hier bietet die Linux-Welt mehr Wahlfreiheit als Windows. Am ehesten mit den üppigen Windows-Oberflächen vergleichbar sind Gnome und KDE, auf das sich dieses Buch konzentriert. Schlankere Oberflächen sind ICE/WM, FVWM, TWM oder Windowmaker.
- das Kennenlernen und Nutzen der für Unix/Linux typischen Benutzer- und Dateiverwaltung, die entscheidend zur Sicherheit Ihres Linux-Systems beiträgt,
- die Netzanbindung an das lokale Netz und das Internet und die notwendige Sicherung des Datenverkehrs, der Programme und der Anwendungsdaten.
- das Einbinden von Büro-Hardware und Arbeitstools und
- mobiler Zugriff auf den Büro-PC und Synchronisation mit PDAs und
- für das Ausführen von Windows Anwendungen das Einrichten und Nutzen von Arbeitsumgebungen für Windows-Programme durch die Gerätetreiber und Windows-Emulationen Crossover Office, Netraverse Win4Lin und VMWare.



Wenn Sie an einem Terminal mit Linux-Anwendungen arbeiten oder Ihnen die Systemverwalter auf Ihrem PC Linux einrichten, können Sie das Kapitel zur Installation überschlagen oder im Schnelldurchgang überfliegen.

1.3.2 Büroprogramme

Aus den Büros sind heute Programme zum Texten, Rechnen, Verwalten von Daten, Kontakten und Terminen, Präsentieren, Kommunizieren, Überweisen, Buchhalten etc. nicht mehr wegzudenken.

Solche Programme finden Sie zum Glück auch für Linux und dessen grafische Oberflächen.

Office-Programme zum Schreiben, Rechnen und Präsentieren

Wollen Sie Ihnen vertraute Microsoft-Office-Programme wie Word und Excel auf Linux weiternutzen, helfen Ihnen die zuvor schon genannten und im 15 Kapitel

beschriebenen Gerätetreiber und Windows-Emulationen Crossover Office, Netraverse Win4Lin und VMWare.

Möchten Sie jedoch statt Microsoft Office lieber stabilere, virensicherere Office-Suiten mit ähnlichem Funktionsumfang, ähnlichen Benutzerschnittstellen und kompatiblen Dateiformaten einsetzen, so können Sie OpenOffice.org oder dessen kommerzielle Schwester StarOffice direkt auf grafischen Benutzeroberflächen wie KDE oder Gnome verwenden.

Fühlen Sie sich vom Funktionsumfang und der Unübersichtlichkeit von Microsoft Office, Star Office und OpenOffice.org „erschlagen“, sind Sie mit schlankeren Programmen wie KWord und Abiword zum Schreiben, KSpread und Gnumeric für Tabellenkalkulation oder KPresenter für Präsentationen (siehe www.koffice.org, www.abisource.com, freshmeat.net) möglicherweise besser bedient. Mit diesen vernünftig funktionsreduzierten Office-Programmen können Sie ähnlich wie mit den großen Office-Suiten fast alle Schreib-, Rechen und Präsentationsaufgaben lösen, benötigen dabei aber weniger Speicherplatz und Arbeitsspeicher und finden sich in schlankeren Menüs vielleicht auch schneller zurecht.

Die Benutzerschnittstellen dieser Programme sind denen der großen Suiten sehr ähnlich:

Um Umsteigern von Microsoft Office zu StarOffice oder OpenOffice.org das Wechseln der Office-Suite zu erleichtern, konzentriert sich dieses Buch auf OpenOffice.org. Die Kapitel zur Textverarbeitung (20), Tabellenkalkulation (21) und Präsentation (22) helfen Ihnen beim Umstieg von ihren Microsoft-Pendants Word, Excel und Powerpoint.

Wollen Sie Ihre Kenntnisse von StarOffice/OpenOffice.org noch weiter vertiefen, finden Sie im gleichen Verlag von Günter Born einen Spezialtitel zu dieser Produktfamilie. (ISBN: 3-89990-124-X).

Kontakte, Aufgaben, Termine, Mail

Selbstorganisation und Pflege von Kontakten sind im Büro genauso wichtig wie Schreiben, Rechnen und Präsentieren. Als Komplettlösung ähnlich Microsoft Outlook ist das Outlook-kompatible Novell Ximian Evolution in den Linux-Distributionen von SuSE enthalten. Da die diesem Buch zugrunde liegende Linux-Distribution 9.3 von SuSE in ihrer Voreinstellung bisher jedoch den Persönlichen Informations-Manager Contact des KDE-Projekts einrichtet, führt Sie das Kapitel 17 in dessen Teilprogramme ein. Den Mail-Client KMail beschreibt das Kapitel 16.

Browsen und Informationen im Web veröffentlichen

In weniger als einem Jahrzehnt haben sich Browser zur universellen Schnittstelle zu Informationen gemauert, die im Web veröffentlicht sind. Im Kapitel 18 lesen

Sie, wie Sie mit dem Konqueror im Web surfen und im Kapitel 19, wie Sie den Zahlungsverkehr mit Ihren Hausbanken per Internet abwickeln. Wollen Sie im Intra- oder Internet nicht nur Informationen aufsuchen, sondern selbst publizieren, müssen Sie diese für Web-Server aufbereiten. Mehrere Möglichkeiten dazu sind im Kapitel 23 beschrieben.

Referenz

In der Referenz lesen Sie,

- wie Linux auf einem betagten ohne bootfähiges CD-Laufwerk einrichten, indem Sie zunächst Bootdisketten erstellen,
- wie Sie Ihre Linux-Distribution laufend online aktualisieren,
- Anwendungs-Software installieren und
- von unterwegs oder einfach einem anderen PC auf Ihren Linux-PC zugreifen können, ohne erhebliche Sicherheitsrisiken einzugehen.

1.4 Die Autoren

Die Autoren sind sowohl in Servern als auch in Arbeitsplatzlösungen der Unix/Linux-Welt und der Windows-Welt zu Hause und wissen beide Welten zu verbinden. Sie haben in den letzten Jahren aus Sicherheitsgründen ihre Arbeitsumgebungen weitgehend auf Linux umgestellt.

Die größten Teile des Buchs haben Jens Gottwald und Bernd Kretschmer verfasst.

Jens Gottwald, Jg. 82, buch@jens-gottwald.de installiert und konfiguriert seit 1998 Windows- und Linux-Systeme und gestaltet und verwirklicht Web-basierte Anwendungen.

Bernd Kretschmer, Jg. 49, bernd.kretschmer@desklinux.de, trainiert seit 1980 Anwender in Unix-Derivaten und Windows und hat an Büchern zu Windows und Unix/Linux mitgewirkt.

Bernd Burre, Jg. 59, bernd@burre.hh.shuttle.de installiert seit 1995 Linux-Systeme, trainiert und berät Linux-Administratoren- und Anwender. Zu diesem Buch hat er Beiträge zur Installation und zum Einbinden von Bürogeräten geliefert.

Uwe Debacher, Jg. 55, uwe@debacher.de, trainiert und berät seit 1994 Linux-Administratoren und hat mehrere hundert Linux-Systeme eingerichtet und betreut. Er hat für die Bereiche E-Mail, DynDNS und Teile der Kapitel über Büroprogramme getextet.

Der Nachrichtentechniker Sven Ralph Rabung, Jg. 65, sven.rabung@tronicdesign.de, arbeitet seit 1996 im Netzwerkbereich und seit 1998 mit Linux. Hier hat er Texte über den Personal Firewall und SSH beigesteuert.

Bitte schreiben Sie uns an autoren@desklinux.de, was wir verbessern können. Wir werden Ihre Anregungen geordnet sammeln und in der nächsten Auflage berücksichtigen.

Aufbau der Kapitel und Stilelemente

1.5

Am Anfang jedes Kapitels geben wir einen Überblick über seinen Inhalt.

Die Vielfalt von Linux- Anwendungsprogrammen erschlägt Anwender, die bisher nur die Windows-Welt kannten. Das ist etwa so, als ob Bewohner eines weißrussischen Dorfs bisher nur eine Brotsorte kannten und jetzt durch Europa reisen und bei jedem Bäcker zwischen mindestens je 10 Brötchen- und Brottypen wählen dürfen.

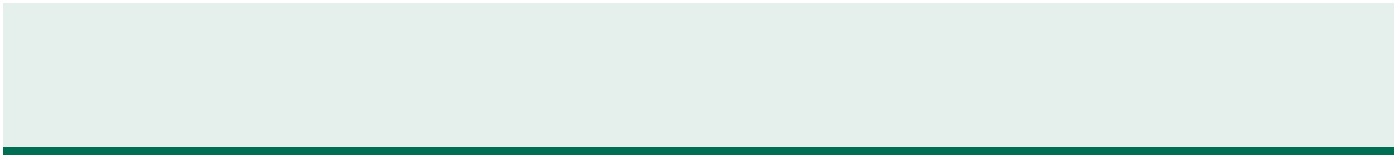
Wir nennen stets nur eine kleine Auswahl der vielen Linux-Programme, die man für den jeweiligen Zweck nutzen könnte und nehmen Ihnen dann für Ihre ersten Schritte die Qual der Wahl ab, indem wir meist nur ein Programm beschreiben. Sobald Sie routiniert mit Ihrem Linux-System arbeiten, wird es Ihnen leicht fallen, sich ähnlichen Programme zu erschließen.

Umsteigern von Windows helfen wir, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den von ihnen bisher genutzten Lösungen zu sehen und mit Anwendern, die mit einem Windows arbeiten, problemlos Daten auszutauschen.

Erst dann widmen wir uns in dem Einrichten und geschickten Verwenden der ausgewählten Anwendungen. Umsteigern aus Windows-Welten geben wir immer wieder Tipps, damit sie sich schneller zurecht finden.

Damit sie keine Zeit verlieren, verwenden wir eine einheitliche Stilvorlage des millin Verlags für das Satzsystem \LaTeX , die Tipps und Anmerkungen durch Textkästen hervorhebt.

Viel Erfolg beim Umstellen Ihres PC-Arbeitsplatzes auf Linux!



SuSE Linux installieren

Überblick über das Kapitel

Am Beginn der Nutzung eines neuen Betriebssystems steht die Installation. Wenn Ihnen niemand diese Arbeit abnimmt, kostet Sie das Installieren und Konfigurieren von Linux und Anwendungen nur wenige Stunden.

Bevor Sie einen PC mit einer Windows-Installation auf Linux umstellen, sollen Sie die dort gespeicherten Daten sichern und Konfigurationsparameter für ein lokales Netz oder Einwahlverbindungen dokumentieren, da Sie die gleichen Parameter bei Linux benötigen werden.

Lesen Sie dazu bitte vorab im Kapitel Außenwelt, wie Sie diese Parameter aus einer Windows-Installation ablesen und systematisch dokumentieren können, um dann bei der Linux-Installation die erforderlichen Werte gleich parat zu haben.



Dieses Kapitel beschreibt die grundlegenden Schritte einer normalen Installation von SuSE Linux Professional und Personal 9.x:

- Es beschreibt die Installations-Quellen,
- erklärt Umsteigern von Windows, wie sie ihr altes Betriebssystem zusammen mit Linux weiter nutzen können,
- geht dann Schritt für Schritt durch die Standard-Installation,
- erläutert Umsteigern von Windows, wozu Linux normale Benutzer von Systemverwaltern unterscheidet,
- beschreibt das Einrichten des Systemverwalters namens *root* und auf Ein-Platz-Systemen des ersten Benutzers und
- die weiteren Schritte bis zur ersten Anmeldung des ersten Benutzers.

In der Referenz und den weiteren Kapiteln dieses Buchs finden Sie darüber hinausgehende Themen, die nicht alle Leser sofort oder überhaupt brauchen werden:

- Herstellen von Bootdisketten für ältere PCs, die nicht von CD-ROM-Laufwerken booten können (Seite 741),
- Benutzerverwaltung im Netzwerk mit den Network Information Services (siehe Seite 126),
- Online-Update mit YaST (hierzu benötigen Sie eine Internet-Verbindung (siehe Seite 743)),
- Nachinstallieren von Software (siehe Seite 749),
- Installieren von Umgebungen, in denen Windows-Programme laufen (siehe Seite 397 und 378),

Beim Installieren führt das Installationsprogramm YaST auch Erstbenutzer sanft durch die erforderlichen Schritte. Besonderheiten sind hier im Buch erklärt.

2.2 Werkzeuge

SuSE-Linux kann man u. a. von Installations-CDs oder den Installations-DVDs installieren. Bis SuSE 9.2 hat SuSE immer zwei Versionen von SuSE Linux auf den Markt gebracht:

- SuSE Linux Professional richtet sich an professionelle Anwender, wie Programmierer, Entwickler oder Serveradministratoren. Diese sehr vollständige Distribution enthält stets viel mehr Anwendungen, als Anwender von Bürosoftware brauchen.
- SuSE Linux Personal beinhaltet im Vergleich zur Professional Version eine für Büroanwender meist ausreichende Teilmenge von Programmen. Dazu gehörten Office Anwendungen, E-Mail Clients und Webbrowser.

Seit der Übernahme durch Novell führt SuSE die Personal Produkt Serie nicht fort.

Obwohl Novell mit dieser Linux-Version hauptsächlich Privat-Anwender versorgen will, ist sie fürs Büro gut geeignet. Sie können die bei Reaktionsschluss im Juni 2005 aktuelle Version 9.3 von SuSE Linux Professional

- von der DVD installieren, die diesem Buch beiligt,
- als grün-rotes Paket mit Medien (DVD und CD), Handbuch und Anspruch auf Installations-Support im Fachhandel oder direkt bei kaufen oder
- bei SuSE an der Adresse <http://www.suse.de> gratis als volle DVD- oder CD-Version laden.

Alternativ bietet Novell den *Novell Linux Desktop 9*. Dieser basiert auf der gleichen Linux-Version wie der *SUSE® LINUX Enterprise Server 9*. Mit diesem Desktop-Linux gebündelt mit Support und Wartung adressiert Novell seine Geschäftskunden. Da diesen Kunden Stabilität wichtiger ist als neueste Features, aktualisiert Novell diese Produktlinie höchstens jährlich. Novell Linux Desktop ist

Tabelle 2.1 Datenträger aktueller Versionen

Version	für Anwender-Arbeitsplätze	Für Server und Programmierer-Arbeitsplätze
SuSE Linux 9.3	als DVD hier im Buch, als Beilage zu Zeitschriften und als Download (siehe oben)	SuSE Linux Professional 9.3 5 CDs und 2 DVDs
SuSE Linux 9.2	als Beilage zu Zeitschriften und als Download (siehe oben)	SuSE Linux Professional 9.2 5 CDs und 2 DVDs
SuSE Linux 9.1	SuSE Linux Personal 9.1 2 CDs (1 Installations und 1 Live Evaluation CD)	SuSE Linux Professional 9.1 5 CDs und 2 zweiseitige DVD
SuSE Linux 9.0	SuSE Linux Personal 9.0 3 CDs	SuSE Linux Professional 9.0 5 CDs und 1 zweiseitige DVD
SuSE Linux Desktop	SuSE Linux Desktop 5 CDs	

im Gegensatz zu SuSE Linux nicht kostenfrei erhältlich. Möchten Sie das Produkt ausprobieren, können Sie sich aber eine Testversion unter <http://www.novell.com/de-de/products/desktop/>, die aber nur 60 Tage zum Abruf von Updates berechtigt. Die Versions-Zählung ist unabhängig von der bei SuSE Linux Professional oder Personal.

Da SuSE sein Linux Professional zwei bis drei mal jährlich auf die neuesten Programmversionen aktualisiert, besitzen Sie möglicherweise noch eine ältere Version als 9.3. Vielleicht wollen Sie im Betrieb einheitlich die gleiche schon etwas ältere stabile Linux-Version verwenden. Daher beschreibt dieses Buch stets wichtige Besonderheiten aller vier Versionen seit SuSE Linux 9.0.

Wenn Sie eine ältere oder zukünftige Version aus dem Internet laden wollen, sollten Sie im nächsten Abschnitt am Beispiel der Professional Version von SuSE Linux 9.2 lesen, wie Sie diese laden und auf CD oder DVD brennen. Die Tabelle 2.1 zeigt die Anzahl der Datenträger aktueller Versionen.

Falls Ihr Installations-PC ein DVD-Laufwerk besitzt, sind DVDs als Quelle vorzuziehen, da man dann seltener das Installations-Medium wechseln muss. Auch sind auf der DVD mehr Programme als auf den CDs enthalten.

Besitzer älterer PCs haben es am Anfang vielleicht etwas schwerer: Falls der Rechner nicht von CD bzw. DVD booten kann, muss man auf einem DOS- oder Windows-PC mit dem DOS-Programm rawrite oder mit dem Windows- Programm rawwritewin vorab Boot- und Moduldisketten erstellen (s. Seite 741 in der Referenz)

!

KDE – erste Schritte auf der grafischen Oberfläche

Um effektiv an einem Computer arbeiten zu können, sollte man die grundlegenden Arbeiten, wie die Dateiverwaltung, Starten und Beenden von Programmen und Gestalten der Arbeitsoberfläche schnell und sicher erledigen können. Während es noch vor ein paar Jahren üblich war, all dies in befehlsorientierten Umgebungen durch Eintippen von Befehlsworten mit Parametern und Bearbeiten von Konfigurationsdateien zu regeln, so stellen heute Linux wie Windows grafische Oberflächen für die meisten Aufgaben bereit. Für Linux gibt es zahlreiche Benutzer-Oberflächen. Die Standard-Installation von SuSE Linux richtet einige davon automatisch ein; weitere können Sie nachinstallieren. Lernen Sie hier, mit der Oberfläche KDE (K Desktop Environment, siehe www.kde.org) für Unix und Linux zu arbeiten und im nächsten Kapitel, sie an Ihre persönlichen Wünsche anzupassen. Wenn Sie mit KDE vertraut sind, wird es Ihnen nicht schwer fallen, auch weitere Arbeitsplatz-Oberflächen wie Gnome (siehe www.gnome.org) zu erproben. Gelegentlich werden Sie doch einmal mit traditionellen befehlsorientierten Oberflächen arbeiten wollen. Auch diese werden Sie hier kennenlernen.

Die Oberflächen von Windows XP und von KDE bieten Benutzern sehr ähnliche grundlegenden Funktionen und sehen fast genauso aus. Von Windows vertraute Desktop-Elemente wie Startmenü, Desktop und Taskleiste finden Sie bei KDE unter anderen Namen, teils mit mehr Funktionen. Wann immer der KDE-Desktop mehr Arbeitsmöglichkeiten als der von Windows XP bietet, finden Sie hier ausdrückliche Hinweise. Wenn Sie bereits mit einer Fensteroberfläche wie einem aktuellen Windows vertraut sind, können Sie diese Seiten überfliegen und sich auf die Stellen konzentrieren, die den Mehrwert von KDE erklären. Sollten Sie hier ihre ersten Schritte mit einer Fensteroberfläche gehen, lassen Sie sich ruhig etwas mehr Zeit und vollziehen Sie bitte die einzelnen Beispiele nach.



3.1 Was man sieht

Bei SuSE Linux kann man beim Start angeben,

- ob es für alle Benutzer die grafische Oberfläche starten soll oder in einer Zeichen-Umgebung bleiben soll,
- nur dem Systemverwalter das Pflegen des Systems erlauben soll oder alle Benutzer arbeiten können und
- ob der PC ins Netz eingebunden sein soll.

Bei Unix/Linux drückt man die Arbeitsmöglichkeiten durch sogenannte Run-Level aus:

Tabella 3.1 Run-Level bei SuSE Linux

Runlevel	Verhalten
0	Das System fährt herunter und stellt sich aus
1	SuSE Linux startet ohne grafische Oberfläche und ohne Netzwerkzugriff, es darf nur ein Benutzer zur Zeit am System arbeiten (single user Mode)
2	Nach dem Start stehen Ihnen mehrere Eingabekonsolen zur Verfügung, an denen sich jeweils unterschiedliche Benutzer anmelden können. Es besteht weiterhin kein Netzwerkzugriff
3	wie 2, jedoch mit Netzwerkzugriff
4	frei, nicht benutzt
5	Es startet eine grafische Oberfläche mit vollem Netzwerkzugriff
6	Das System startet neu

Beim voreingestellten Run-Level 5 startet die grafische Oberfläche automatisch. KDE öffnet dabei ein Anmeldefenster, in dem Sie Ihren Benutzernamen und Ihr Passwort in Textfelder eingeben.

Nutzen Sie SuSE Linux 9.3, 9.2 oder 9.1 oder SuSE Linux Desktop und haben Sie die automatische Anmeldung bei der Installation deaktiviert, müssen Sie sich auch anmelden, wenn Sie der einzige Benutzer sind.

Bei SuSE Linux 9.3 geben Sie ganz klassisch Ihren Benutzernamen und ihr Passwort in Eingabefelder ein. In den vorangegangenen Versionen konnte man Benutzer wie bei Windows XP aus beschrifteten Icons auswählen. Da dies Angreifern Hinweise auf die Benutzer geben kann, verzichtet SuSE jetzt auf diese schöne Spielerei.

Bei SuSE Linux 9.1 und 9.2 symbolisierten im Anmeldefenster Blumen- und Käfer-Icons die Benutzer und bei SuSE Linux 9.0 Köpfe. Klicken Sie auf eins dieser Symbole, übernimmt der Anmeldedialog den Benutzernamen in das Feld *Benutzername* und stellt die Schreibmarke in das Textfeld *Passwort*.

Haben Sie bei der Installation von SuSE Linux 9.0 nur einen einzigen Benutzer eingerichtet, braucht dieser sich nicht anzumelden. Der KDE startet automatisch

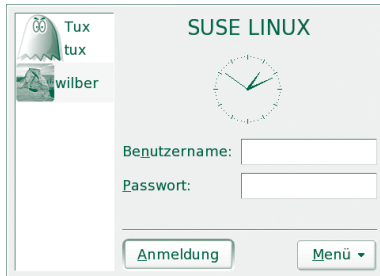


Abbildung 3.1 Anmeldefenster bis SuSE Linux 9.2 im Runlevel 5

mit den Einstellungen des einzigen Benutzers. Wenn das Anmeldefenster die Benutzer mit einem Icon auflistet, können Sie das Icon eines Benutzers anklicken, statt deren Benutzernamen einzutippen. Wenn Ihnen das nicht zu riskant ist, können Sie dies bei den späteren Versionen bei der Installation ebenso einrichten.

Wie Sie statt der Benutzer-Symbole eigene Fotos verwenden und die automatische Anmeldung von Benutzer ein- und ausschalten, lesen Sie im nächsten Kapitel auf Seite 111.

Zum Eingeben Ihres Passworts können Sie nicht auf die Tastatur verzichten. Bei SuSE Linux 9.1 und 9.2 klicken Sie im Auswahlfeld *Menü* auf *Sitzungsart*, um alle installierten grafische Oberflächen anzuzeigen. Wählen Sie Standard oder KDE, startet nach dem Klick auf *Anmeldung* der KDE. Sie brauchen diesen Schritt nicht jedes Mal auszuführen. Melden Sie sich nach Eingabe des Passwortes und des Benutzernamens an, startet die Oberfläche KDE in einer Standardinstallation. Haben Sie KDE nicht installiert, sondern beispielsweise IceWM oder Gnome, können Sie diesen Eintrag aus der Liste *Sitzungsart* wählen. Bis zur Version 9.0

```

Boot logging started on /dev/tty1(/dev/console) at Thu Aug 5 23:58:48 2004
Master Resource Control: previous runlevel: N, switching to runlevel: 3
Hotplug is already active (disable with NOHOTPLUG=1 at the boot prompt)
Initializing random number generator
coldplug scanning input:
scanning pci: **.*.*
scanning usb:
Setting up network interfaces:
lo IP address: 127.0.0.1/8
eth0 device: Digital Equipment Corporation DECchip 21149 (FasterNet) (rev 20)
eth0 configuration: eth-Id-08-00-03-ff-ce-fe-69
eth0 IP address: 192.168.1.222/24 (DHCP)
Setting up service network
Starting syslog services
Starting resource manager
Starting RPC portmap daemon
Starting mail service (Postfix)
Starting nfsboot (sm-notify) Backgrounding to notify hosts...
Starting SSH daemon
Starting sound driver
Starting CRIM daemon
loading ACPI modules (ac battery button fan processor thermal ) Starting powersaved
Loading keymap quertz-de-latin-nodeadkeys.map.gz
Loading compose table winkeys shiftctrl latin1.add
Start Unicode mode
Loading console font lat9w-16.psfu -m trivial OK
Starting hardware scan on boot
Master Resource Control: runlevel 3 has been reached

Welcome to SuSE Linux 9.1 (1586) - Kernel 2.6.4-52-default (tty1).

Linux login: _

```

Abbildung 3.2 Anmeldung an der Zeichenkonsole

3 KDE – erste Schritte auf der grafischen Oberfläche

von SuSE Linux wählen Sie im Auswahlfeld als *Sitzungsart* die Option *KDE* aus. Wenn KDE nicht voreingestellt ist, klappen Sie die Liste der möglichen Sitzungsarten auf und wählen *kde* aus.

Klicken Sie nun auf *Anmelden* bzw. *Anmeldung* oder drücken Sie auf die Eingabetaste. Sollte der Linux-PC in einem der Run-Level 1 bis 3 booten, können Sie sich auf einer Zeichenkonsole anmelden und dann die Oberfläche KDE mit dem Befehl `startx` starten.

!

Vermissen Sie in der Benutzerliste den Systemverwalter *root*? Dies ist kein Programmfehler, sondern ein Sicherheitsfeature. Der Systemverwalter *root* hat bei Linux alle erdenklichen Rechte. Weil man auf grafischen Oberflächen leicht in Windeseile etwas zerklicken kann, sollte *root* nur in Notfällen auf grafischen Oberfläche arbeiten. Tippen Sie dazu einfach *root* in das Feld Benutzername. Meldet sich *root* im KDE an, so straft dieser Sie mit einem roten Desktop-Hintergrund mit Warnhinweisen und Abbildungen von Bomben, um Sie vor Konfigurationsfehlern zu warnen. Eleganter wechseln Sie nach der Anmeldung als normaler Benutzer in einem Terminalfenster mit dem Befehl `su -` in die Rolle des Systemverwalters.

Während KDE seine Oberfläche aufbaut, informiert das Startbild die Benutzer vom KDE mit animierten Grafiken und Status-Informationen. Je nach KDE-Version sieht dieses Bild unterschiedlich aus.



Abbildung 3.3 Startbild von KDE 3.1

!

Sollte KDE beim Start oder im Betrieb nicht mehr reagieren, so können Sie mit der Tastenkombination **Strg** + **Alt** + **←** wieder zum Anmeldedialog zurückkehren. Nicht gespeicherte Informationen gehen hierbei verloren.

Die Elemente der Desktop Umgebung

3.2

Beim ersten Start begrüßt SuSE seine Linux-Benutzer mit einer informativen Willkommensnachricht.

„Willkommen zu SuSE Linux 9.x“

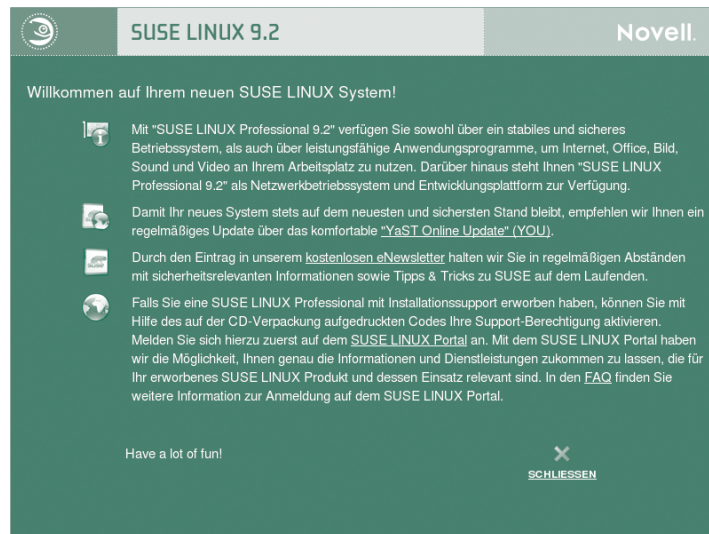


Abbildung 3.4 Willkommensbildschirm von SuSE Linux

Sie können sich die einzelnen Abschnitte der Begrüßung gönnen oder den Dialog wie bei Windows mit einem Klick auf die Schaltfläche rechts oben in der Titelleiste des Programmfensters beenden. Im Abschnitt über das Starten von Programmen (ab Seite 64) lesen Sie, wie Sie diese Informationsseiten auch später nochmals starten können. Neben den Informationsseiten startet ein Fenster *Nützliche Tipps* bzw. *Kandalfs nützlichen Tipps*. Möchten Sie in Zukunft auf diese Tipps verzichten, klicken Sie das Kreuz vor *Tipps beim Start anzeigen* einfach weg. Schließen Sie das Fenster mit der Schaltfläche *Schließen*.

Je nach Hard- und Softwareausstattung des PC sehen Sie unterschiedlich viele Symbole auf Ihrem Bildschirm. Sofort sichtbare und etwas versteckte Bedienelemente erlauben Ihnen, mit Programmen und Dateien zu arbeiten:

Die *Arbeitsfläche* nimmt den größten Bereich des Bildschirms ein. Eine *Kontrollleiste* liegt ähnlich der Taskleiste von Microsoft Windows zunächst am unteren Rand des Bildschirms. Über das K-Icon in der Fensterleiste klappen Sie das *K-Menü* und seine Untermenüs auf. Manchmal braucht man ein *Terminalfenster* (*Konsole*), um so wie früher Befehle einzutippen

Im diesem Kapitels lesen Sie, wie sie die Bedienelemente nutzen. Das nächste Kapitel beschreibt, wie Sie die Arbeitsumgebung nach Ihren Wünschen für effek-



KDE konfigurieren

Für Linux gibt es anders als bei Windows eine große Auswahl grafischer Fensteroberflächen wie KDE, Gnome, icewm, ... Dieses Kapitel beschreibt, wie Sie KDE konfigurieren.



Die Programmierer von KDE und SuSE haben es sehr gut gemeint und die Oberfläche von KDE reichlich gefüllt, um Windows noch zu übertreffen. Das vorinstallierte K-Menü bietet Programme zu Bereichen an, die viele Büro-Anwender nie nutzen werden. Übersichtlicher wird es, wenn Sie vor Arbeitsbeginn die Benutzerschnittstelle an die zu erwartenden Arbeitsaufgaben anpassen. Lesen Sie in diesem Kapitel, wie Sie die Kontrollleiste, das K-Menü und Arbeitsfläche individuell aufräumen, umdekoriern und erweitern.

Linux ist als Multiuser-Betriebssystem für mehrere Benutzer konzipiert. Daher müssen Sie sich mit Ihrem Benutzernamen und Passwort einloggen. Da KDE alle Ihre Änderungen nur für Ihren Benutzernamen ohne jegliche Auswirkungen auf die Benutzeroberfläche anderer Benutzer speichert, können Sie Ihre Arbeitsoberfläche ganz nach Ihrem Geschmack gestalten, ohne sich mit anderen Nutzern des gleichen Linux-PCs abzustimmen. Solange sich alle Benutzer konsequent mit ihrem eigenen Login anmelden, brauchen Sie auch keine Angst zu haben, dass andere Benutzer Ihre KDE-Oberfläche verstellen .





SuSE Linux ist eine Distribution der Novell Inc. und KDE ist ein freies Softwareprojekt. Eine von Novell/SuSE angepasste Version von KDE ist Bestandteil der SuSE-Linux-Distributionen. Da Novell und KDE unabhängig von einander entwickeln, unterscheiden sich die Versionsnummern von SuSE und KDE:

- SuSE Linux 9.3 enthält KDE 3.4,
- in SuSE Linux 9.2 finden Sie KDE 3.3,
- in SuSE Linux 9.1 KDE 3.2 und
- in SuSE Linux 9.0 dessen Version 3.1

4.1 Die Kontrollleiste anpassen

Im letzten Kapitel haben Sie schon gelesen, dass die Kontrollleiste bei KDE wie die Taskleiste bei Windows die Benutzer informiert und ihnen das Starten von Programmen ermöglicht. Wenn Sie die meisten Elemente gar nicht brauchen, einzelne hinzufügen möchten oder die Anordnung der Elemente ändern wollen, finden Sie hierfür in diesem Abschnitt einfache detaillierte Anleitungen.

4.1.1 Elemente der Kontrollleiste

Die Kontrollleiste enthält zwei verschiedenen Elementarten:

- einzelne Knöpfe, die eine Verknüpfung mit Programmen darstellen wie das Symbol der Muschel für die „Shell“-Eingabe-Aufforderung und
- „Miniprogramme“, wie die Uhr, Datumsanzeige oder die Fensterleiste, die man an dem Anfasser, einer grauen Leiste mit einem Pfeil erkennt, der gen Arbeitsfläche zeigt. Ist die Kontrollleiste unten, so zeigt der Pfeil nach oben,... Sollten Sie den Anfasser nicht sehen, ist er vielleicht ausgeblendet. Um den Anfasser wieder einzublenden, rechtsklicken Sie auf einen leeren Bereich der Kontrollleiste. Wählen Sie jetzt im Kontextmenü *Kontrollleiste einrichten* und im Reiter *Erscheinungsbild Erweiterte Optionen*. Im Bereich *Anfasser für Miniprogramme* markieren Sie dann die Option *Sichtbar*. Jetzt sollten Sie den Anfasser deutlich sehen.



Abbildung 4.1 Kontrollleiste im Ursprungszustand

Benutzer und Gruppen

In diesem Kapitel lernen Sie das Sicherheitskonzept von Benutzer- und Gruppenverwaltung kennen. Schritt für Schritt erfahren Sie, wie Sie mit der graphischen Oberfläche des Programms YaST für Ihren Linux-PC Benutzer und Gruppen anlegen, pflegen und löschen. Außerdem lernen Sie Unterschiede zu verschiedenen Versionen von Windows kennen und die Vorteile und Konsequenzen einer ausgereiften Benutzer- und Gruppenverwaltung schätzen.

Erlaubt Ihr Windows einen Start ohne jegliche Passwortabfrage, so erleichtert dies Datendieben ihr Handwerk.

Auch wenn Linux bei Ein-Benutzer-Systemen eine automatische Anmeldung zulässt, sollten Sie es so einrichten, dass sich Benutzer stets mit Benutzernamen und Passwort anmelden müssen. Sonst hebeln Sie die Sicherheit von Linux aus.



Ab SuSE Linux 9.1 können Sie bei der Installation wählen, ob ein Benutzer beim Systemstart automatisch angemeldet werden soll. Bei SuSE Linux 9.0 ist dies die Voreinstellung, wenn Sie nur einen Benutzer eingerichtet haben. KDE startet dann mit den Einstellungen des einzigen Benutzers.

Anmelden ohne Login ist ein gefährliches Sicherheitsrisiko. Möchten Sie nicht, dass jemand ohne Passwort an Ihre sensiblen Daten kommt, sollten Sie diese Vereinfachung unbedingt ausschalten.

Starten Sie dazu das Kontrollzentrum und wählen Sie *Systemverwaltung*. In der Unterrubrik *Anmeldungsmanager* finden Sie die nötigen Optionen. Um Zugriff auf dieses Modul zu erhalten, klicken Sie unten auf die Schaltfläche *Systemverwaltungsmodus* und geben das root-Passwort ein. Im Reiter *Vereinfachung* deaktivieren Sie die Option *Automatische Anmeldung erlauben*. Um den Vorgang abzuschließen, drücken Sie *Anwenden*.



5.1 Zweck von Benutzern und Gruppen

Zwar ist es bei einem Einzelplatzrechner bequemer, sofort mit der Arbeit loszulegen ohne vorher ein Passwort einzugeben. Sollten Sie wirklich der einzige Benutzer des Rechners sein, scheint dies vielleicht unbedenklich, solange ganz sicher keine unbefugten Benutzer auf die Daten zugreifen können, weil Sie den PC immer diebstahl- geschützt im Safe aufbewahren. Auch auf Einzelplatzrechner mit nur einem Anwender sollte man unbedingt mindestens zwei Benutzerrollen einrichten:

- einen Benutzer root zum Verwalten des Systems; diesen erstellt das Installationsprogramm automatisch und
- einen Benutzer für die alltägliche Arbeit (Textverarbeitung, E-Mail, usw.).

So verhindern Sie, dass Sie während der normalen Arbeit versehentlich eine wichtige System-Datei löschen oder eine wichtige Einstellung verändern.

Nutzen mehrere Personen einen Einzelplatzrechner,

- geben Sie jedem Anwender einen individuellen Benutzernamen und ein individuelles Passwort
- teilen Benutzer in Gruppen mit unterschiedlichen Rechten ein, z B. im Büro in Abteilungen wie Personal, Marketing, Vertrieb oder Einkauf
- und richten die Zugriffsrechte auf die Unternehmensdaten so ein, dass Benutzer nur auf Daten der eigenen Gruppe zugreifen können, also z. B. Mitarbeiter des Einkauf keine Personaldaten öffnen oder gar bearbeiten können.
- Außerdem sollte man Anwendergruppen von Diensten wie FTP, Internet, Zugriffs aufs CD-Laufwerk etc. ausschließen, wenn sie diese Dienste nicht für ihre Arbeit benötigen.

Wie Sie Anwender und Gruppen erstellen, lesen Sie in den Abschnitten Benutzer anlegen (Seite 116) und Gruppen anlegen (Seite 121). Ist Ihr PC in ein Netzwerk eingebunden und melden sich alle Benutzer an einem zentralen Server an, brauchen Sie sich um das Verwalten von Benutzern und Gruppen keine Gedanken machen, da sich darum Ihr Systemadministrator kümmert. Grundlagen hierzu lesen Sie am Schluss dieses Kapitels ab Seite 126.

Das Konzept von Gruppen und Benutzern bietet zahlreiche Vorteile:

- Gibt man Benutzern und Gruppen verschiedene Rechte, kann man unbefugte Zugriffe auf wichtige Teile des Betriebssystems zuverlässig verhindern. So können nur autorisierte Systemverwalter Eigenschaften der Hardware einstellen und Software installieren.
- Der Schutz persönlicher Daten, wie E-Mails, Briefe oder Programmierprojekten, ist ein wichtiger Bestandteil von Linux. Für Ihre persönlichen Dateien hat Ihr Systemverwalter root beim Anlegen Ihres Benutzer- Accounts im home-

Das Dateisystem

Um mit einem PC effektiv zu arbeiten, sollte man Dateien und Ordner verwalten können. Dieses Kapitel zeigt systematisch, wie bequem das mit Linux und KDE geht. Sie lesen in diesem Kapitel über:

- den Aufbau und die Struktur von Verzeichnissen,
- den richtigen und sicheren Umgang mit verschiedenen Laufwerken in unterschiedlichen Rechnern und Beachtenswertes im Vergleich zu Windows,
- den effektiven Einsatz des Dateimanagers Konqueror,
- Berechtigungen auf Linux Datei-Systemen,
- das Suchen von Dateien und
- das Zuordnen von Programmen zu bestimmten Dateitypen.

Die Ordnerstruktur

Das Linux-Dateisystem ist einfacher, als das von Windows. Deswegen müssen Windows-Benutzer nur lernen, einfacher zu denken. Das Linux-Dateisystem kommt mit einem einzigen strukturierten Dateibaum aus, während Windows aus geschichtlichen Gründen jedes Laufwerk bzw. jede Partition mit gesonderten Buchstaben wie A: und C: bezeichnet und erst innerhalb dieser Laufwerke Ordnerstrukturen wie Linux verwendet.



In der ersten DOS-Version gab es noch keine Verzeichnisse. Disketten- und später Partitionen auf Plattenlaufwerken unterschied man anfangs nur durch sogenannte Laufwerks-Buchstaben. Erst später übernahm DOS von Unix das Konzept baumstrukturierter Ordner.

Die Ordner von Linux sind ebenso wie bei Windows baumstrukturiert. Stellen Sie sich bitte einen Baum in der Natur vor. Jeder Baum hat eine Wurzel, (einen

Stamm), Äste und Blätter. Genauso ist es auch im Linux-Dateisystem. Auch hier gibt es für jedes Dateisystem genau *eine* Wurzel, die tatsächlich auch root-(englisch für Wurzel) Verzeichnis heißt. Das root-Verzeichnis bezeichnet man mit dem Symbol `/`. In diesem Wurzelverzeichnis liegen alle Ordner und Dateien aller Partitionen aller Festplatten-Laufwerke, USB-Sticks, Disketten, CD-ROMs oder DVDs des eigenen oder vernetzter PCs.

Das Wurzelverzeichnis legt Linux automatisch bei der Installation an.

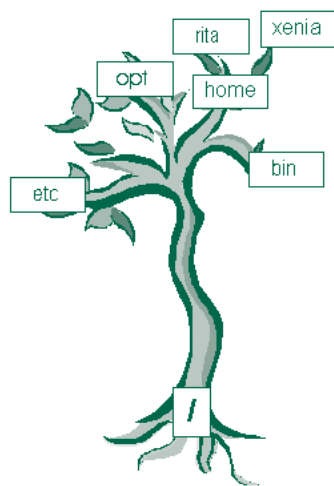


Abbildung 6.1 Linux-Verzeichnisbaum

Überspringen Sie den Stamm eines Naturbaumes und kommen Sie zu den Ästen. Im Wurzelverzeichnis `/` (root) gibt es Unterverzeichnisse, die Ästen entsprechen. Ähnlich wie sich Äste eines Baumes verästeln, können Verzeichnisse viele weitere Unterverzeichnisse haben. Im Wurzelverzeichnis `/` hat das Betriebssystem schon weitere Verzeichnisse wie `usr`, `etc`, `home` oder `cdrom` angelegt. Da es Unterverzeichnis von `/` (root) sind, gibt man sie in vollständiger Schreibweise auch als `/etc` oder `/home` an. Die folgende Tabelle erklärt kurz den Zweck der von Linux eingerichteten Verzeichnisse.

Nach dem gleichen Prinzip schreibt man z. B. für ein Unterverzeichnis `unterverzeichnis1` von `/etc` den vollständigen Pfad `/etc/unterverzeichnis1` (sprich slash etc slash unterverzeichnis1 oder Schrägstrich etc Schrägstrich unterverzeichnis1). Linux erlaubt genauso wie Unix nahezu unendlich tief gegliederte Verzeichnisstrukturen. Die Verzeichnisebenen trennt man immer durch einen Schrägstrich (slash) `/`, wie `/etc/uv1/uv2/uv3`.

Verbindungen zur Aussenwelt

Die meisten Computer-Arbeitsplätze sind heute an das Internet (Weitverkehrsnetz, *Wide Area Network*, WAN) und in Firmen, Behörden und in gut ausgestatteten Haushalten an ein lokales Netz (Intranet, Local Area Network, LAN) angebunden. Über eine Internetanbindung stehen inzwischen an den meisten Arbeitsplätzen beliebte Internetdienste wie Web und Mail zur Verfügung. Computer bindet man heute überwiegend mit Ethernet-Kabel oder über Funkverbindungen an lokale Netze an. In lokalen Netzen stellt zumeist ein Server oder Router den PCs der Anwender besondere Dienste wie den Internetzugang zur Verfügung. Sie finden hier alle erforderlichen Schritte, um Ihren Linux-Arbeitsplatzrechner in ein LAN einzubinden wollen. Dazu brauchen Sie ihn nur so zu konfigurieren, dass er mit dem Server oder Router kommunizieren kann und so indirekt die gewünschten Internetdienste nutzen kann.

Falls Ihr Linux-Arbeitsplatzrechner nicht in ein lokales Netz eingebunden ist, können Sie ihn über ein Telefonnetz (Festnetz oder Mobilfunknetz), ein Kabelnetz oder Satellit direkt mit einem Internet- Zugangspunkt eines Internet-Dienstansbieters (Providers) verbinden. Die meisten Anwender nutzen in Mitteleuropa das Telefonnetz auch für Datenverbindungen:

- im Festnetz über analoge Modems und digitale ISDN- und DSL-Verbindungen und
- in den Mobilfunknetzen digitale Verbindungen über GSM, HSCSD, GPRS und bald auch UMTS.

Kabel- und Funk-Datennetze werden gleichzeitig auch für Sprachverbindungen immer interessanter. Sie werden kaum alle Möglichkeiten gleichzeitig benötigen. Wenn Sie Ihren Linux-Arbeitsplatzrechner über ein Analog-Modem, eine ISDN-Karte oder ein DSL-Modem an das Internet anbinden wollen, wählen Sie bitte hier den zutreffenden Abschnitt aus und lesen Sie dort weiter.

7.1 Zugangsdaten

Zum Anbinden Ihres Arbeitsplatz-PCs an das lokale Netz oder das Internet brauchen Sie jeweils einige Zugangsdaten. Wenn Sie diese vorab zusammenstellen, ist das Installieren danach schnell erledigt. Die Zugangsdaten sind unabhängig davon, ob Sie einen Windows- oder Linux-Arbeitsplatzrechner betreiben. Bevor Sie Linux statt oder zusätzlich zu Windows auf Ihrem Arbeitsplatzrechner einrichten, sollten Sie aus der bisherigen Windows-Installation die Zugangsdaten zum Intranet oder Internet übernehmen. Das spart nachher zeitraubendes Recherchieren. Damit Sie in ihrer bisherigen Windows-Installation die richtigen Werte auf Anhieb finden und bequem übernehmen können, zeigt dieses Kapitel immer zuerst die Installationsfenster von Windows XP und dann erst die von SuSE Linux 9.x. Außerdem wartet auf Sie in jedem Abschnitt eine Tabelle mit den Namen der Zugangsdaten, den Pfaden/Installationsschritten der Installationsfenster aus Windows XP und SuSE Linux 9.x und Platz für Ihre individuellen Zugangsdaten.

Name des Zugangsparameters	Pfad des Installationsfensters in Windows XP	Pfad des Installationsfensters in SuSE Linux	Wert des Zugangsparameters

Für die hier notwendigen Konfigurationsschritte benötigen Sie auf einem Linux-Rechner besondere Rechte und damit das Passwort des Superusers *root*.

7.2 Für Umsteiger von Windows

Windows kennt zwei getrennt Stellen zum Einrichten von Verbindungen zur Aussenwelt:

- Verbindungen über eine Netzwerkkarte konfiguriert man über die Netzwerkumgebung
- und Telefonverbindungen über das DFÜ-Netzwerk.

Bei SuSE-Linux ist für beide Möglichkeiten das Setup-Programm YaST zuständig, in dem Sie Ihre Daten bequem eingeben können. Die Konfiguration mit YaST verläuft in weiten Teilen so, wie Sie es eventuell bereits von Windows her kennen. Damit Sie Arbeit beim Einrichten von Linux sparen, finden Sie an vielen Stellen dieses Kapitels die entsprechenden Windows-Dialoge.

Datensicherheit

8

Virenschutz

8.1

In diesem Abschnitt lesen Sie, warum Sie Antiviren-Programme für Linux benötigen und wie Sie diese installieren und konfigurieren.

Warum braucht Ihr Linux-PC einen Virenschutz?

8.1.1

Manche Anwender glauben, bei Linux-PCs sei Virenschutz überflüssig, da es bisher kaum Viren gibt, die Linux-Systeme angreifen. Wenn Sie Dateien in Microsoft-Formaten wie *doc* (Word) oder *xls* (Excel) austauschen, die möglicherweise mit Viren verseucht sind, wird das zwar Ihrem Linux-System nichts anhaben, aber den Windows-Rechnern der Empfänger, denen Sie solche Dateien senden. Als Absender der Dateien könnten sie für Schäden bei den Empfängern haften, wenn Sie es versäumt haben, die Daten auf Virenfreiheit zu prüfen. Deshalb sollten Sie einen Virenschanner installieren und mindestens täglich aktualisieren, der Ihre ausgehenden E-Mails und deren Anhänge auf Viren überprüft. In diesem Abschnitt lernen Sie zwei Lösungen kennen, die diese Funktion übernehmen.

Übersicht über Virenschanner

8.1.2

SuSE liefert auf den Datenträgern zwei Programme zur Virusbekämpfung mit:

- H+BEDV AntiVir für Linux Workstations und
- AMaVis

Diese beiden Produkte verfolgen unterschiedliche Konzepte beim Aufspüren von Viren. Während H+BEDV AntiVir die ganze Festplatte nach Viren untersucht, kontrolliert AMaVis (A Mail Virus Scanner) die Dateianhänge von empfangenen und gesendeten E-Mails und baut dabei auf der Virendatenbank von AntiVir auf.

8.2 AntiVir Workstation

AntiVir ist für Privatanwender kostenfrei. Die Firma H + BEDV mailt Ihnen einen kostenlosen Key, sobald Sie sich auf der Firmenwebseite www.antivir.de/order/privreg/order_e.htm registriert haben. Neben AntiVir Workstation finden Sie dort kostenpflichtige Virens Scanner für Linux-Server und für andere Betriebssysteme.

Von www.antivir.de/download/download.htm können Sie eine ausführliche Dokumentation im PDF-Format laden.

8.2.1 Die Installation

Da das Setup von SuSE Linux das Programm AntiVir in seiner Voreinstellung nicht installiert, müssen Sie das Programm mit YaST nachinstallieren. Suchen Sie in YaST nach der Zeichenkette AntiVir und markieren es, sobald YaST es gefunden hat. Klicken Sie danach auf *Übernehmen* bzw. *Akzeptieren* und warten, bis YaST die Installation abgeschlossen hat.

Die Installation richtet ein Verzeichnis `/usr/lib/AntiVir` ein, in das Sie die 12 Monate gültige Key-Datei hineinkopieren müssen, die Sie per eMail von H + BEDV erhalten, sobald Sie sich auf der Webseite <http://www.antivir.de/order/privreg/linux.htm> registriert haben. Speichern Sie die Schlüsseldatei im Verzeichnis `/tmp` zwischen. Da normale Benutzer keinen Schreibzugriff auf `/usr/lib/AntiVir` haben, müssen Sie diese als root in das Verzeichnis `/usr/lib/AntiVir` kopieren.

Starten Sie dazu den Konqueror als Benutzer root. Im K-Menü finden Sie dazu den Eintrag K-Menü | System | Dateiverwaltung | Konqueror (Systemverwaltungs-Modus). Geben Sie das Systemverwalter-Passwort ein und wechseln Sie in das Verzeichnis `/tmp`. Kopieren Sie die Datei `hbedv.key` in das Verzeichnis `/usr/lib/AntiVir`. Zusätzlich zu dem eigentlichen Virens Scanner sollten Sie die kostenlose grafische Oberfläche TkAntivir von Sebastian Geiges laden, die die Handhabung von AntiVir vereinfacht.

Normalerweise gibt es TkAntivir als RPM-Paket zum komfortablen Installieren mit YaST und als gepacktes tar.gz-Archiv für die etws aufwändigere manuelle Installation. Sie können beide Versionen von <http://www.sebastian-geiges.de/> laden. Bei Redaktionsschluß war aber lediglich die Archiv-Datei verfügbar. Klicken Sie an der oben genannten Adresse auf *TkAntivir | Download*.

- Installation von TkAntivir als tgz-Datei: Speichern Sie die Archiv-Datei in Ihrem Homeverzeichnis und entpacken Sie die Dateien des Archivs mit Ark in einen Ordner `tkav` direkt in Ihrem Homeverzeichnis. Statt Ark zu benutzen, können Sie auf der Konsole den Befehl `tar xvfz tkav.tgz` eingeben. Nun müssen Sie die Installationsroutine von TkAntivir starten. Öffnen Sie eine Text-

Bürogeräte einbinden

Genauso wichtig wie der PC selbst sind für professionelle Nutzer die daran angeschlossenen Geräte wie Drucker, Scanner und Faxlösungen. Die wollen Sie sicher in Ihr neu installiertes Linux einbinden. Im papierlosen Büro könnte man alle Dokumente elektronisch empfangen, aufbewahren und weiterleiten. Leider braucht man auch im (Heim-)Büro immer noch Drucker. Scanner helfen hingegen, die Eingangspost in elektronisch verwertbare und archivierbare Form zu bringen, damit man die staubigen Papierberge endlich verheizen kann.

Lesen Sie im ersten Abschnitt dieses Kapitels, wie Sie Ihren Drucker ganz einfach mit YaST konfigurieren. Der zweite Abschnitt zeigt Ihnen, wie Sie ebenfalls mit YaST Scanner in Betrieb nehmen können und den Text-Inhalt der Papier-Geschäftspost mit einem Texterkennungsprogramm (OCR, optical character recognition, optische Zeichenerkennung) in digital verwertbare Form bringen. Im letzten Abschnitt lesen Sie, wie Sie direkt vom PC aus Faxe mit einem analogen Faxmodem empfangen und in die weite Welt versenden können.

Linux-Neulinge sollten Faxmodems und Faxprogramme besser zusammen mit erfahreneren Benutzern einrichten, da bisher auch die neueste Version von YaST diese Arbeit nicht unterstützt. Multifunktionsgeräte, die als „eierlegende Wollmilchsäue“ mehrere der Funktionen Drucken, Scannen und Faxen in einem Gerät verbinden, brauchen zwar weniger Platz im Büro, sind aber für Linux keine ideale Lösung. Viele dieser Geräte setzen Windows voraus und kommen ohne Linux-Treiber. Die meisten dieser Geräte sind mit Linux zumindest als Drucker einsetzbar.

Drucker

SuSE Linux unterstützt nahezu alle Drucker der namhaften Hersteller. Probleme sollte es eigentlich nur noch bei sehr neuen Druckern geben, die nach Veröffentlichung der benutzten Linux-Version auf den Markt gekommen ist und für die die SuSE keine Treiber beilegen konnte. Bei manchen Druckern liefert mittlerweile aber auch die Hersteller einen Treiber für Linux mit. Die Installation solcher Treiber weicht meistens von dem hier beschriebenen Weg mit YaST ab. Schauen

Sie bitte in das Handbuch des Gerätes oder suchen Sie die erforderlichen Informationen im Internet zusammen, um den Treiber richtig zu installieren.

9.1.1 Grundsätzliches

Normalerweise spricht das Betriebssystem die Drucker über eine Standard-Sprache wie

- PostScript Level 2 oder Level 3
- PCL 3, PCL 4, PCL 5, PCL5e oder PCL6
- ESC/P2, ESC/P oder ESC/P Raster

an. Diese Sprachen sind standardisiert und die Definitionen der Sprachen sind öffentlich zugänglich, so dass jeder Programmierer dafür Treiber entwickeln kann. Problematisch kann das Einrichten billiger Graphic Device Interface (GDI)-Drucker sein. Diese sind unvollständige Drucker, die keine Standard-Druckersprache verstehen und stattdessen ein proprietäres Kommunikationsprotokoll nutzen. Statt eines Prozessors im Drucker muß der Prozessor des PCs die Druckdaten aufbereiten. Liefert der Hersteller keine Treiber für Linux, ist der Drucker damit so wenig verwendbar wie ein Auto ohne Räder. Entwickeln Tüftler durch so genanntes Reverse-Engineering Ersatz Treiber für diese Geräte, unterstützen sie selten alle Eigenschaften der Hardware. Informationen zum Thema GDI-Drucker finden Sie an der Adresse http://portal.suse.de/sdb/de/1999/12/jsmeix_print-kompatibel.html. Achten Sie vor dem Kauf darauf, dass der Drucker eine der oben genannten Standard-Druckersprachen versteht. Dann sollte nichts mehr schief gehen.

Drucker kann man u. a. an PCs oder im Netz an Printserver-Boxen anschließen. Zigarettenschachtelgroße Printserver-Boxen stellen über eine Netzwerkverbindung Anschlüsse für einen oder mehrer Drucker, bereit, damit mehrere PCs über das Netzwerk auf einen Drucker zugreifen können. Sie sparen somit Strom und weitere Drucker und können laute oder Ozon emittierende Drucker in schallisolierte oder gut belüftete Nebenräume verbannen. Im Fachhandel finden Sie Printserver-Boxen bereits ab 35,- Euro. Inzwischen gibt es auch DSL-Router mit integriertem Printserver. Achten Sie beim Kauf darauf, dass der Druckeranschluss mit der Printserver-Box zusammenpasst. Lesen Sie zuerst, wie Sie einen Drucker am Linux-PC oder im Netzwerk in Betrieb nehmen.

9.1.2 Drucker anschließen

Bevor Sie den Drucker-Treiber mit YaST einrichten, müssen Sie den Drucker anschließen und anschalten. Am parallelen oder seriellen Anschluss sollten Sie den Drucker nur bei ausgeschaltetem PC anschließen, an einer USB-Schnittstelle kön-

Arbeitsumgebung einrichten

10

Überblick

10.1

Wenn Sie Ihr SuSE Linux samt den Standard-Anwendungen auf Ihrem PC installiert haben, bleiben für die Arbeit im Büro noch einige Wünsche offen:

- Das fängt schon mit den Schriften an, die Sie vielleicht von Windows gewöhnt sind.
- Für viele kleine Arbeiten benötigt man einen einfachen Text-Editor.
- Vor dem Versenden von Dateien per E-Mail bringt man Dokumente in ein portables Dokument-Format wie PDF, HTML oder XML oder
- komprimiert diese, um den Empfängern keine zu langen Übertragungszeiten zuzumuten.

Lesen Sie hier daher über das Installieren von Schriften, das Arbeiten mit den einfachen Editoren joe und kedit, das Umwandeln von Dateien ins PDF-Format mit KPrinter, das Packen und Entpacken von Dateien mit ark und über zeitgesteuertes Ausführen von Programmen und Aufgaben.

Seit OpenOffice.org 1.1 kann man dort mit den Anwendungen Writer, Calc, Impress usw. PDF-Dateien direkt erstellen. Lesen Sie darüber im Kapitel Office-Programme.

!

Schriften einrichten

10.2

Viele Anwender betrachten Schriften als ein wichtiges Mittel zum Gestalten von Dokumenten.

Besonders wichtig ist dies, wenn Sie in Ihren Geschäftsbriefen eine extra für Sie entwickelte Schriftart verwenden. Von Windows und von Mac OS sind Sie

gewöhn, dass die Installation des Betriebssystems schon viele Schriften einrichtet und Sie bei Bedarf weitere Schriften installieren können.

!

Nur wenn Sie Schriften wie im folgenden Abschnitt beschrieben einrichten, können mit OpenOffice.Org erstellte Dokumente ähnlich wie die mit Microsoft Office erstellten aussehen.

Wie Sie bereits im Kapitel 5 erfahren haben, unterscheidet Linux die Rechte von Systemverwalter root und von normalen Benutzern. Benutzer können nur für sich selbst Schriften einrichten, und Systemverwalter für alle Benutzer. Da Programme wie OpenOffice.Org und StarOffice erwarten, dass Schriften systemweit eingerichtet sind, sollten Sie Schriften generell als Systemverwalter installieren.

10.2.1 Windows-Schriften finden

Insbesondere wollen viele Anwender, dass ihre Dokumente mit OpenOffice.org auf Linux genauso aussehen wie mit Microsoft Office oder OpenOffice.org auf Windows. Dazu müssen sie die Schriften, die sie bei Windows benutzen, bei Linux installieren. Prüfen und beachten Sie dabei stets die aktuellen Lizenzbedingungen der Lieferanten der jeweiligen Schriften, um vor Nachstellungen der Hersteller oder der Business Software Alliance (BSA) sicher zu sein.

Um herauszufinden, welche Schriften auf einem Windows-PC installiert sind, schauen Sie bei Windows 98 und Windows XP in das Verzeichnis `\windows\Fonts`. Leider kann man bei Linux nicht alle Windows-Schriften verwenden, sondern nur TrueType-Schriften mit der Dateiendung `ttf`. Schalten Sie in Windows die Anzeige der Dateiendungen ein, oder öffnen Sie mit Rechtsklick das Kontextmenü einer Schrift und schauen Sie in *Dateityp*, ob dort das Wort *TrueType*-Schriftartendatei steht.

 TS²

windows_fonts Verzeichnis Fonts bei einer Windows-Installation

10.2.2 Schriften zum Installieren bereitstellen

Haben Sie die Dateien einer von Ihnen gewünschten Schrift gefunden, müssen Sie diese in ein Verzeichnis Ihres Linux-PCs kopieren oder die Windows-Installations-CD mit den Schriftdateien in Ihr Dateisystem einbinden. Lesen Sie im Kapitel 6 ab Seite 131, wie Sie Dateien aus Microsoft Windows auf Ihren Linux-PC bringen. Es bietet sich z. B. an, die Dateien auf einen Datenträger zu kopieren oder die Dateien über ein Netzwerk auf Ihren Linux-PC zu kopieren. Erstellen Sie in Ihrem Homeverzeichnis ein neues Verzeichnis (z. B. *Schriften*), und kopieren Sie die Schriftdateien in diesen Ordner, wenn Ihnen die Dateien nicht auf

PDF-Dateien bei Windows und Linux

Anwender verschiedener Organisationen nutzen für ihre Zwecke unterschiedliche Dokument-Formate:

- reine Textdateien, wenn nur der Inhalt eine Rolle spielt, nicht aber die Formatierung,
- *HTML*-Dateien, damit Anwender die Dokumente unabhängig vom EDV-System mit jedem Browser öffnen können,
- *XML*-Dateien, wenn die Formate von Software-Häusern unabhängig und zukunftssicher sein sollen,
- *rtf*-Dateien, um in der Windows-Welt einige Risiken des virengefährdeten *doc*-Formats zu meiden,
- Dateien in Microsofts undokumentiertem Format *doc*, wenn niemand über die Risiken dieses Dateiformats nachdenkt, das unter Verletzung jeder IT-Regel Daten und Programme in einer einzigen Datei speichert,
- Dateien in Adobes Dateiformat *PDF* zum Datenaustausch mit Anwendern auf beliebigen Systemen, wenn die Verfasser wollen, dass ihre Dateien auf praktisch jedem Endgerät lesbar sind, aber nicht wollen, dass die Empfänger Dokumente mühelos verändern können.

Das Vertrauen in diese Eigenschaft von PDF ist nicht wirklich begründet, da man

- nicht mit allen Programmen, die PDFs erzeugen, die Nutzung so einschränken kann, dass Empfänger die Dokumente z. B. nicht drucken, speichern oder verändern können und
- nicht nur Hacker solche Hürden mit geringem Aufwand überwinden, da das gut dokumentierte PDF-Format Daten üblicherweise nicht verschlüsselt, sondern seine Daten nur verschleiert. Nur bei gesetztem PDF-,User'-Passwort (d.h. Acrobat Reader fragt sofort beim Öffnen nach einem Passwort) und 128-Bit Verschlüsselung ist ein PDF-Dokument relativ sicher.

Damit sich das PDF-Format weit verbreitet, stellt Adobe selbst seine Adobe Acrobat-Reader, die Dokumente im PDF-Format öffnen können, kostenlos für die verbreiteten Plattformen Windows, Unix/Linux und Mac zur Verfügung. Linux-Programme wie Konqueror, die kfile-pdf nutzen, können PDF-Dateien ebenfalls direkt öffnen. StarOffice 6.1 und 7.0 und OpenOffice.org 1.1 sowie ein Word-Plugin von Scansoft für Microsoft Word 2003 können PDF-Dokumente ebenfalls öffnen, bearbeiten und speichern.

Zum Erstellen von Dateien im PDF-Format offerieren Adobe (www.adobe.de) und weitere Hersteller für die Windows-Welt kommerzielle Produkte. In der freien Linux-Welt kann man ohne kommerzielle Produkte PDF-Dateien erstellen und im Rahmen der von den Verfassern der Dokumente erlaubten Möglichkeiten bearbeiten. Die folgende Tabelle gibt einen kleinen Überblick über einige kommerzielle Windows-Lösungen und vergleichbare freie Linux-Lösungen.

Beim Lesen der Tabelle werden Sie erfreut feststellen, dass Sie bei Linux sehr viele kostenlose Möglichkeiten haben, PDF-Dateien zu öffnen, zu bearbeiten und zu erstellen/zu speichern. Lesen Sie im nächsten Abschnitt, wie Sie mit dem Druckertreiber von KDE aus jeder Anwendung PDF-Dateien erstellen und dazu Einstellungen wie Qualität und Papierformat anpassen können.

11.2 PDF-Dateien erstellen

PDF-Dateien kann man sich als ein elektronisches Papier vorstellen, auf das man wie auf „normales“ Blatt Papier druckt. Bei KDE kann man direkt aus dem Druck-Menü aller Anwendungen PDF-Dateien erstellen. Der Druckertreiber von KDE sendet die Druckdaten dann nicht zum Drucker, sondern speichert sie in einer PDF-Datei, deren Namen Sie angegeben haben. Mit dem Konqueror oder dem Acrobat Reader kann man die so erstellten PDF-Dateien sofort betrachten. Da man PDF-Dateien auf unterschiedlichem Wege erstellen kann, können Sie hier zwei ähnliche Wege verfolgen, die einen Druckertreiber nutzen:

11.2.1 OpenOffice.org

Bei OpenOffice.org 1.1.x bzw. StarOffice 7.0 können Sie direkt im Dateimenü beim Speichern das PDF-Format wählen. Sie finden den Menüpunkt unter *Datei | Exportieren als PDF...* Um mit OpenOffice.org 1.0 einen Geschäftsbrief in ein PDF-Dokument zu konvertieren, öffnen Sie diesen mit OpenOffice.org und starten den Druckdialog über *Datei | Drucken...*

Den als Druckertreiber in KDE eingebundenen *PDF konverter* wählen Sie aus, indem Sie im Auswahlfeld *Name PDF konverter* anklicken. Zusätzlich markieren Sie noch *Ausdruck in Datei*. Daraufhin fragt Sie der PDF konverter, wie die PDF-Datei heißen und in welchem Verzeichnis er sie speichern soll. Wenn Sie beim

Dateiarchive und Kompression

Das Verschicken vieler großer Dateien per E-Mail kann sehr lange dauern. Holen Ihre Kommunikationspartner ihre E-Mail mit einem Mobiltelefon oder einem teuren Anschluss im Hotelzimmer ab, können dabei immense Kosten entstehen. Im GSM-Netze dauert das Abholen einer ein Megabyte großen E-Mail per Handy immerhin fast eine Viertelstunde, mit HSCSD und mit GPRS hängt das vom Provider und der Auslastung ab. Komprimier- und Archivertools erstellen Archive. Dazu:

- verkleinern (komprimieren, packen) sie Dateien, ohne den Inhalt zu verändern,
- können sie mehrere Dateien in eine einzige Datei zusammenfassen oder
- eine große Datei auf mehrere kleine Dateien, die jeweils auf eine Diskette passen, aufteilen.

Lesen Sie in diesem Abschnitt, welche Formate von Archivdateien verbreitet sind, wie man mit komprimierten und archivierten Dateien umgeht und wie Sie selbst Dateien zu einem Archiv zusammenführen und komprimieren und wieder entpacken.

Übersicht der verschiedenen Archivarten

In der Windows-Welt komprimieren und das Archivieren die Archivprogramme in einem Schritt, übliche Archiv-Formate sind hier u. a.

- das verbreitete Zip,
- bei Tauschbörsen wie eDonkey oder eMule das RAR-Format und
- ferner ACE, ARJ und Zoo.

Bei Linux archivieren und komprimieren Programme die Dateien in zwei Arbeitsschritten:

1. Archive erstellt man im Format TAR (Tape Archiver) und
2. Komprimiert sie dann im Format GZIP.

Daher haben Dateien für Linux das etwas gewöhnungsbedürftige Dateiformat `tar.gz` oder manchmal auch `tgz`.

12.2 Ark – der Alleskönner

In welchem Format Sie Archive auch immer erstellen oder öffnen wollen, brauchen Sie bei SuSE Linux fast immer nur das Programm Ark. Sie starten es am bequemsten indirekt über den Konqueror oder den Desktop oder über das K-Menü:

- rechtsklicken Sie im Konqueror oder auf der Arbeitsfläche auf eine Archivdatei (mit der Endung z. B. `.ZIP`, `.tar.gz` oder `.RAR`) und wählen *Ark*. Daraufhin zeigt Ark in einem neuen Fenster den Inhalt der Archivdatei an.
- Ab SuSE Linux 9.1 gehen Sie über das *K-Menü* über *Dienstprogramme* | *Archivierung*. Wählen Sie dann über die Schaltfläche *Öffnen* im Dateisystem die gewünschte Archivdatei aus.

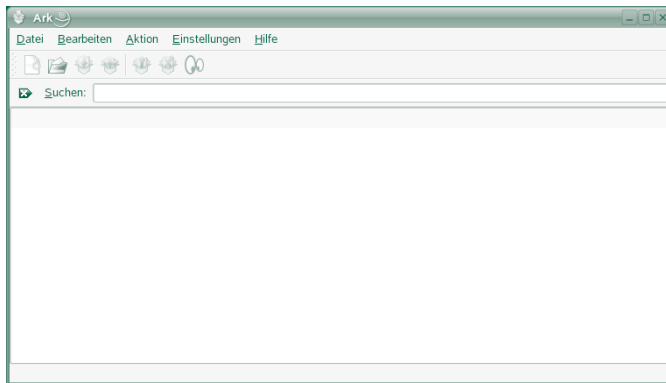


Abbildung 12.1 Komprimier-Tool Ark bei SuSE Linux 9.3

- Bei SuSE Linux 9.0 finden Sie das Tool in *Dienstprogramme* | *Archivierung* | *Ark*.

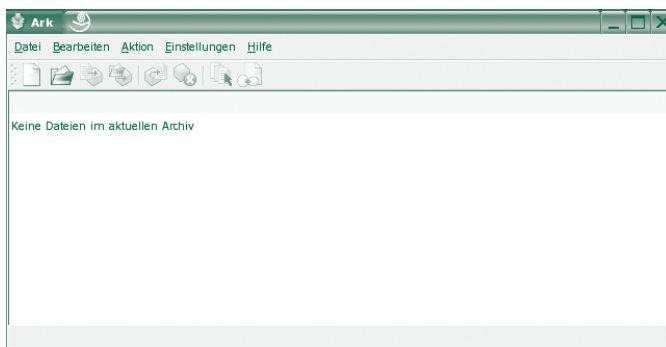


Abbildung 12.2 Komprimier-Tool Ark

Editoren

Bei Linux kann es manchmal wichtig sein, Konfigurationsdateien zu verändern, oder neu zu erstellen. Diese Aufgabe erledigen Sie am einfachsten mit einem Text-Editor. Ein Text-Editor ist mit einem Textverarbeitungsprogramm, wie Word oder StarWriter vergleichbar. Allerdings haben Sie keine Möglichkeit, den Text zu formatieren (z. B. Schriftgröße oder Schriftart verändern) oder Aufzählungszeichen einzufügen. Sie können nur Zeichen, Leerstellen und Absätze in die Datei schreiben. Neben dem Verändern von Systemdateien können Sie auch HTML-Seiten oder Quellcodes für selbstgeschriebene Programme erstellen. Ein Editor ist also ein Mehrzweck-Tool, dessen Einsatzgebiete nicht alle aufgezählt werden können.

Manche Benutzer lehnen es ab, ein richtiges Textverarbeitungsprogramm wie StarWriter oder OpenOffice.org zu benutzen. Möchten Sie diesen Benutzern einen Text zukommen lassen, müssen Sie ihn in einem Editor schreiben, speichern und die Datei per E-Mail verschicken. Dateien, die Sie mit einem reinen Text-Editor erstellt haben, lassen sich auf jedem System lesen. Anders als bei den Textverarbeitungsprogrammen sind die Textformate untereinander weitgehend kompatibel. Unterschiede wie Zeilenende-Zeichen lassen sich durch einfache Umwandlungsprogramme wegzaubern.

Auch in Windows gibt es einen einfachen Texteditor, der je nach Windows-Version einfach Editor oder Notepad heißt. Auch mit Windows-Editoren lässt sich eine mit Unix erstellte Textdatei öffnen. Probleme machen dabei nur die Zeilenende-Zeichen. Lesen Sie dafür Abschnitt 13.4.

Editoren bei Linux

Für Linux/Unix gibt es hunderte verschiedener Editoren. Man unterscheidet dabei zwischen Editoren mit grafischer Benutzeroberfläche und solchen, die Sie an der Linux-Shell (der Eingabeaufforderung) ohne grafische Benutzeroberflächen starten können.

Im KDE ist bereits der Editor Kate enthalten (KDE Advanced Text Editor). Zum Editieren von Systemdateien und dem Erstellen von kleinen Programmier-Projekten ist Kate sehr gut geeignet. Wie Sie mit Kate arbeiten, lesen Sie im nächsten Abschnitt. Neben Kate ist auch der Editor Kwrite im KDE enthalten. Es handelt sich dabei um eine leicht abgespeckte Version von Kate. Optik und Bedienung der beiden Programme unterscheiden sich kaum.

!

Kwrite verwaltet immer nur eine Textdatei, Kate mehrere.

Wenn die grafische Oberfläche defekt ist und nicht mehr startet, oder beim Hochfahren des Systems ein Fehler auftritt, lassen sich Probleme oft durch Bearbeiten von Konfigurationsdateien beheben. Steht Ihnen keine grafische Oberfläche zur Verfügung, müssen Sie einen Editor von der Kommandozeile aus starten. Auch hier gibt es viele verschiedene Editoren. Leider sind diese etwas schwerer zu bedienen, da Sie alle Aktionen, wie Speichern, nach Wörtern suchen oder Ausschneiden und Einfügen über Befehle erledigen müssen. Ein noch relativ einfach zu bedienender Editor ist Joe. Lernen Sie im letzten Abschnitt, wie Sie mit Joe Dateien öffnen, bearbeiten und speichern können.

13.2 Kate

In SuSE Linux 9.x finden Sie den Editor Kate im K-Menü in *Dienstprogramme | Editor*.

Anwender ab SuSE Linux 9.1 sehen ein aufgeräumtes Fenster. Den größten Bereich nimmt dabei die Schreibfläche ein.

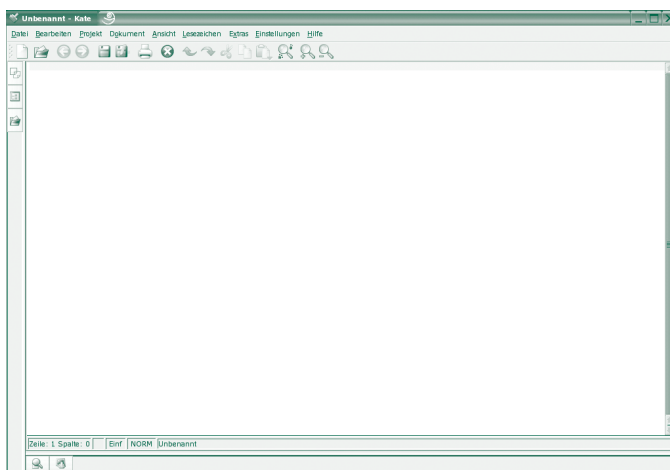


Abbildung 13.1 Der Editor Kate nach dem ersten Start (SuSE Linux 9.1)

Programme und Aufgabe zeitgesteuert starten

Linux bietet noch konsequenter als die Microsoft-Betriebssysteme die Möglichkeit, Programme und Befehle Zeit-gesteuert ausführen zu lassen.

Bei Windows XP kommen Sie mit Start | Alle Programme | Zubehör | Systemprogramme | Geplante Tasks zu zeitgesteuerter Programmausführung.



Mit zeitgesteuerter Programmausführung können Sie z. B. Ihren Linux-Rechner täglich zu einem bestimmten Zeitpunkt herunterfahren, Ihre Internetverbindung jeden Tag um 0 Uhr kappen lassen oder die Faxschleife jede Viertelstunde leeren lassen, ohne mit der Maus zu klicken. Die Grundlage hierfür ist der Systemdienst `cron`. Jeder Benutzer kann eine so genannte Crontabelle erstellen, in der er die Befehle und Zeitpunkte für den Start von Programmen einträgt.

Die Crontabelle kann man per Editor oder mit dem Tool Kcron verwalten:

- Wenn Sie die Syntax der Datei `crontab` perfekt beherrschen, können Sie diese mit einem Editor bearbeiten.
- Auch ohne jegliche Syntax-Erfahrung können Sie das komfortable Tool Kcron nutzen, das SuSE in den neuen Versionen des KDE mitliefert.

In diesem Abschnitt lesen Sie, wie Sie das Tool Kcron installieren und dann damit zeitgesteuerte Aufgaben erstellen.

Kcron installieren

Die Installationsmedien der SuSE Linux-Pakete ab Version 9.0 enthalten das Programm Kcron. Da die Standard-Installation es nicht einbezieht, müssen Sie es nachträglich installieren, um seinen Komfort zu genießen. Starten Sie dazu YaST als Systemverwalter `root` und wählen Sie in der Gruppe *Software* das Modul *Software installieren oder löschen*. Suchen Sie das Paket `kdeadmin` und installieren Sie es, indem Sie das Paket mit einem Klick auf das vorangestellte Kästchen markieren und anschließend die Installation mit *Abschließen* beenden.

Benutzer älterer Versionen laden das Paket `kdeadmin3` zunächst von der SuSE Homepage. Rufen Sie dazu im Konqueror die Seite `www.suse.de` auf und klicken in der Rubrik Privatkunden auf *Downloads*. Wählen Sie nun *LinuKS: SuSE Linux KDE Service* und suchen Sie die Nummer Ihrer momentan installierten SuSE-Linux-Version.

Hinter dem Link *KDE Applikationen* finden Sie das benötigte Paket. Klicken Sie den Link `kdeadmin3` an und installieren Sie das Paket sofort mit der Schaltfläche *Installiere Paket mit YaST*.



Direktes Installieren direkt aus dem Internetbrowser klappt nur mit dem Konqueror.



Grundsätzlich darf jeder Benutzer eine eigene Crontabelle anlegen. Dabei kann man nur Programme erfolgreich in seine Crontabelle eintragen, die man auch ausführen darf. Genau wie bei einem „normalen“ Programmstart sind viele Programme nur vom Systemverwalter `root` ausführbar. Also darf auch nur `root` diese in seine Crontabelle hineinschreiben. Prüfen Sie also vor dem Eintragen eines Befehl in die Tabelle, ob Sie berechtigt sind, das Programm auszuführen. Dazu können Sie z. B. eine Konsole öffnen, und den Befehl eingeben. Sollten Sie die Meldung *Permission denied (Keine Berechtigung)* oder *command not found (Befehl nicht gefunden)* erhalten, haben Sie sich entweder vertippt oder Sie haben wirklich keine Berechtigung für diesen Befehl. Z. B. können normale Benutzer nicht den Befehl `halt` nutzen, um das System herunterzufahren. Wenn Sie Administrator Ihres Rechners sind, können Sie auch die Crontabelle des Benutzers `root` bearbeiten und jeden Befehl zeitgesteuert ausführen.

14.2

KCron starten

Um Ihre eigene Crontabelle zu bearbeiten, können Sie `kcron` über K-Menü | System | Konfiguration | KCron starten. Ab SuSE 9.1 finden Sie dieses Tool im K-Menü | System | Dienstkonfiguration | KCron. Sollte der Eintrag in Ihrem K-Menü fehlen, benutzen Sie *Befehl Ausführen...* und geben als Befehl `kcron` ein. Lesen Sie sich den Hinweis und kreuzen Sie die Option *Diese Meldung nicht mehr anzeigen* an.

Möchten Sie die Tabelle des Systemverwalters `root` verändern, starten Sie KCron auf einem kleinen Umweg. Klicken Sie im K-Menü auf *Befehl ausführen...* und tippen Sie im Textfeld *Befehl* `kcron` ein. Machen Sie die Erweiterten Einstel-

Windows-Umgebungen

Viele Anwender wollen auch auf Linux-PCs mit Windows-Anwendungen arbeiten, vielleicht weil

- sie mit diesen vertraut sind und den Lernaufwand für andere Programme scheuen,
- sie keine Linux-Programme kennen oder erwerben wollen, die von Ihnen geschätzten Windows-Anwendungen voll entsprechen,
- sie zusammen mit Programmen wie Microsoft Office spezielle Makros nutzen, die sie erst umstellen müssten,
- für Linux vorhandene Anwendungen nicht alle Features haben, die sie zu brauchen meinen,
- es für spezielle Hardware wie Messgeräte oder Visitenkartenscanner bisher nur Windows-Treiber gibt,
- sie zu lange der Werbung von Microsoft ausgesetzt waren und daher lieber ihnen vertraute Windows-Anwendungen als stabilere Linux-Anwendungen nutzen.

Für diese Anwender bieten sich meist kommerzielle Lösungen an, um Windows-Anwendungen auch auf Linux zu nutzen. Technisch gesehen kann man entweder

- Schnittstellen-Programme (Application Programming Interfaces, APIs) installieren, auf denen Windows-Anwendungen direkt laufen wie `wine` und Codeweavers Crossover oder
- Gerätetreiber wie Netraverse Win4Lin oder VMWare einrichten, mit denen man eine Windows-Version auf Linux installiert und diese dann so wie ein direkt auf einem Rechner installiertes Windows nutzt.

Lesen Sie hier, wie Sie


- Codeweavers Crossover installieren und damit Microsoft Office 2000 verwenden,
- Netraverse Win4Lin installieren, darauf Windows ME einrichten und damit genauso wie mit direkt installiertem Windows arbeiten können und
- VMWare Workstation installieren, darauf Windows XP einrichten und damit genauso wie mit direkt installiertem Windows arbeiten können.

15.1 Crossover Office

CrossOver Office von Codeweavers schafft auf Ihrem Linux-PC Anwendungsschnittstellen (Application Program Interfaces, APIs), auf denen bestimmte Windows-Programme ganz ohne Microsoft Windows ablaufen. Bei Redaktionsschluss im Mai 2005 war die Version 4.2 aktuell.

CrossOver Office können Sie im Fachhandel oder direkt über die Webseite von Codeweavers erwerben. Eine 30 Tage funktionsfähige Testversion können Sie ebenfalls von dort laden. Wie auf Windows-PCs benötigen Sie Lizenzen für Windows-Programme.

Tabelle 15.1

Programmname	Crossover Office
Aufgabe	Stellt stabile Schnittstellen für ausgewählte Windows-Anwendungen bereit
Web-Adresse für aktuelle Updates	www.codeweavers.com
Von YaST in Voreinstellung installiert	Nein, nicht auf SuSE CDs vorhanden
Installationsort	/home/<benutzername>/cxoffice
Icon im K-Menü	
Start von Kommandozeile	/home/<benutzername>/cxoffice/bin/cxsetup
Start aus KDE-Menü	CrossOver (für die Verwaltung) bzw. Windows Applications (für die Windows Programme)

15.1.1 Überblick über unterstützte Programme

Die Version 4.2 von Codeweavers CrossOver Office unterstützt derzeit die folgenden Programme:

- Microsoft Office 97, 2000 und XP
 - Microsoft Word ®
 - Microsoft Excel ®
 - Microsoft Powerpoint®
 - Microsoft Outlook
- Microsoft Internet Explorer® 5.0, 5.5 und 6.0
- Adobe Photoshop® (Version 7.0 und frühere)
- Microsoft Access® 2000
- Microsoft Visio ® 2000
- Microsoft Project ® 2000

E-Mail

Überblick

Elektronische Post, kurz *E-Mail* von englisch *electronic mail*, hat unsere geschäftliche und private Kommunikation im letzten Jahrzehnt stark verändert. Vor 10 Jahren war sie noch fast unbekannt; heute nutzen viele sie als wichtigsten Weg, um sich zeitversetzt schriftlich miteinander über das Internet auszutauschen. Auf E-Mail zu verzichten heißt heute schon, sich selbst auszugrenzen: Ertappen Sie sich auch schon dabei, mit „Mail-losen“ Freunden oder Geschäftspartnern weniger Kontakt zu pflegen als mit zuverlässigen „E-Mailern“?

Wie bei vielen Internet-Diensten wirken auch bei E-Mail jeweils Server und Clients zusammen:

- Mit E-Mail-Clients bearbeiten wir Anwender unsere elektronische Eingangspost, erstellen unsere elektronische Ausgangspost und verwalten unsere Post-Archive. Dies ist Thema dieses Kapitels.
- E-Mail-Server empfangen E-Mail, speichern sie und leiten sie an die Empfänger weiter. Linux-E-Mail-Server sind u. a. im Buch *Linux im Windows-Netzwerk* von Bernd Burre, Uwe Debacher, Bernd Kretschmer, Dirk von Suchodoletz und Carsten Thalheimer beschrieben. Auch die aktuelle fünfte Auflage dieses Buchs können Sie zum Probelesen von www.linuxbu.ch kostenlos laden.

Anwender können ihre E-Mail auf verschiedenen Endgeräten mit verschiedenen Programmen bearbeiten, u. a. :

- auf PCs mit E-Mail-Clients wie Kontakt E-Mail, Mozilla Thunderbird, Novell Ximian Evolution, oder auf Windows Microsoft Outlook und Microsoft Outlook Express,
- auf beliebigen PCs im Browserfenster,
- mit Persönlichen Digitalen Assistenten (PDAs) mit E-Mail-Clients oder im Browser oder mit
- Mobiltelefonen mit eigenen E-Mail-Clients.

Setzen Anwender mehrere Geräte und Programme aus dieser unvollständigen Liste gleichzeitig ein, sollte ihnen ihre Post-Ordner überall zur Verfügung stehen, damit sie sich nicht durch Öffnen von Post auf einem Endgerät den Zugang zur gleichen Post von einem anderen Gerät oder Programm verbauen:

Speichern Anwender ihre Post:

- lokal auf ihrem eigenen Rechner mit einem ihrer E-Mail-Clients, können sie ihre Post nur von diesem Client aus bearbeiten; sie laden dazu ihre Post mit dem Post Office Protocol (POP3) vom E-Mail-Server und löschen sie von dort. Zum Bearbeiten ihrer elektronischen Post brauchen sie dann keinen ständigen Kontakt zum Mail-Server.
- auf dem zuständigen E-Mail-Server, können sie ihre Post von wechselnden Clients aus mit dem Internet Message Access Protocol (IMAP) bearbeiten, so als ob sie auf dem lokalen Gerät läge. Während der Bearbeitung braucht der Mail-Client der Anwender eine Verbindung zum E-Mail-Server. Die Post bleibt dabei auf dem Mail-Server.

Unabhängig vom der Client-Technologie wollen Anwender ihre elektronische Post versenden, empfangen, bearbeiten, archivieren und in Archiven wieder finden. Dies beschreiben hier jeweils einzelne Abschnitte für die Mail-Komponente der KDE-Kommunikations-Suite Kontakt.

Spätestens seit der Jahrtausendwende bekommen wir immer mehr unerwünschte Post (unsolicited mail, junk mail). Diese hat inzwischen einen Anteil von über 80 % an der Anzahl der Mails und über 10 % an deren Datenvolumen. Heute unterscheidet man:

- unerwünschte Werbung, englisch unsolicited commercial email (UCE) oder SPAM für Drogen wie Viagra, Cialis, Vicodin, Meridial, Celebrex, Zyban, Paxil, Bambien, Plavix oder Soma, für Pornoseiten, für Glied-Vergrößerung und Angebote untreuer Hausfrauen, für Diäten, für Fälschungen z. B. von Markenuhren, für Raubkopien von Software, geschützten Tonträgern und Videos, Promotion ohne Studium, Kredite, Refinanzierung und verführerische Angebote nigerianischer Finanz-Betrüger und
- *Malware* gleich Mail mit böartigen Inhalten oder Anhängen wie Viren und Würmern, die den PC angreifen und „entern“ oder beschädigen wollen.

Lesen Sie am Ende dieses Kapitels, mit welchen hier beschriebenen Programmen Sie bei Kontakt bzw. K-Mail nervige Belästigungen und Schäden durch unerwünschte Post abwehren und abwenden können.

Für die Beispiele dieses Kapitels nutzt die Redaktion u. a. folgende Accounts der Redaktions-Assistentin Maria Alcalde:

- bei web.de die Adresse maria.alcalde@web.de,
- bei deltaweb.de die Adresse maria@alcal.de und
- bei hotmail.de die Adresse maria_alcalde@hotmail.de.

Kontakte, Termine, Aufgaben, Zeiterfassung

Überblick

Ziel-orientierte Menschen organisieren ihre Termine, Aufgaben und Kontakte gern mit cleveren Hilfsmitteln. Dabei haben Programme auf Büro-PCs und mobilen Geräten wie Mobiltelefon, Organizer (PDA) oder Laptop die repräsentativen Zeitplanbücher zur Termin- und Kontaktverwaltung weitgehend abgelöst. SuSE Linux enthält mehrere vollständige Linux-Programmpakete zum persönlichen Informationsmanagement (PIM), u. a.

- das KDE-Programm Kontakt und
- Novell Evolution, das durch den Erwerb von Ximian ebenso wie SuSE jetzt unter dem Novell-Dach untergebracht ist.
- PHPProjekt, das Sie auf einem Webserver installieren müssen. Es bietet eine komfortable Oberfläche für Gemeinschaftsprojekte und Arbeitsgruppen. Das Programm ist plattformunabhängig, d. h. Sie können es auch auf Windows- oder MAC-Clients verwenden. Testen Sie das Programm auf der Seite www.phpprojekt.com ausgiebig, bevor Sie es selbst installieren.

Seit der SuSE Version 9.1 und KDE 3.2 installiert YaST das Programm Kontakt. Ähnlich wie Microsoft Outlook besteht es aus folgenden Modulen:

- E-Mail-Client (KMail, *Internet | E-Mail*)
- Kalender mit Aufgabenverwaltung (KOrganizer, *Büroprogramme | Kalender*)
- Adressbuch (KAdressbook, *Büroprogramme | Adressen*) und einer
- Notizverwaltung (Knotes, *Dienstprogramme | Desktop | Knotes*)
- Seit SuSE Linux 9.2 beinhaltet Kontakt ein Modul zum Lesen von Nachrichten im XML-basierten RSS-Format.

Kontakt fasst die modularen Einzel-Programme unter einer einheitlichen Oberfläche zusammen. In den früheren Versionen von SuSE Linux mußten Sie diese Programme einzeln starten. In den Klammern in der obigen Liste stehen die Programmnamen und der K-Menü Eintrag der Einzel-Programme. Daten des

Adressbuch kann man in allen KDE-Programmen nutzen, z. B. zum Versenden von Fernkopien (siehe Kapitel 9.3), wobei man die Faxnummern direkt aus dem Adressbuch übernehmen kann.

Die All-in-one-Lösung Novell Evolution für die persönliche Kommunikation, die SuSE auf den Datenträgern mit ausliefert, ist ähnlich aufgebaut wie Microsoft Outlook bei Windows: Sie vereint Kontakt-, Aufgaben- und Kalenderverwaltung und einen leistungsstarken E-Mail-Client und kann in Microsoft-Umgebungen genauso wie Outlook-Clients auf alle Funktionen von Microsoft Exchange-Servern zugreifen. Wenn Sie oft zwischen Windows- und Linux-PCs wechseln, werden Sie Evolution wegen des einfacheren Datenaustauschs gegenüber Kontakt vorziehen. Da YaST Evolution bisher während der Standardinstallation nicht installiert, müssten Sie das nachholen.

Aus der großen Auswahl von Linux-Programmen zum Verwalten von Terminen, Aufgaben und Ressourcen in Arbeitsgruppen sollten Sie vielleicht auch die Webserver-basierte Anwendung PHPProjekt beachten. Alle Komponenten (also Kalender, Aufgabenverwaltung, etc.) von PHPProjekt bestehen aus Internetseiten. Da Browser die Client-Funktion übernehmen, können Sie auch von unterwegs per Mobiltelefon und PDA komfortabel auf die Webseiten zugreifen. Dadurch brauchen Sie nicht mehrere Kalender auf PDA, Notebook und Desktop-PC zu führen und zu synchronisieren. Mit PHPProjekt können Sie anderen Projekt-Mitgliedern Aufgaben zuweisen, Kalendereinträge für andere Gruppenmitglieder erstellen, in Foren Themen diskutieren und Dateien zentral an einem Ort ablegen. Um das Programm kennenzulernen, besuchen Sie die Seite www.phpprojekt.com.



Das Groupware-Programm PHPProjekt setzt einen Webserver und eine MySQL-Datenbank voraus.

Dieses Buch beschreibt aus der reichen Auswahl von Programmen für Linux immer nur ein Beispiel einer Programmgruppe. Da YaST in seiner Voreinstellung bisher das sehr stabile KDE-Programm Kontakt einrichtet, finden Sie in diesem Buch eine Einführung zu Kontakt. Die Ähnlichkeit zu Microsoft Outlook ist nicht übersehbar und Sie werden Outlook schon nach wenigen Tagen kaum noch vermissen.



Natürlich erleichtern wir Ihnen den Umstieg von Microsoft Outlook

Zusätzlich lesen Sie, wie Sie die Daten von Kontakt mit mobilen Geräten abgleichen können. Besitzer eines Handheld PCs mit Palm OS haben es leichter als solche von Pocket PC mit einem Microsoft-Betriebssystem. Der Abgleich mit Mi-

Browser

Um Informationen aus dem Internet zu beziehen, um Fahrkarten zu sofort zu buchen oder um Börsenkurse online zu verfolgen, benötigen Sie einen Browser, wie Netscape, Mozilla, Firefox, Opera oder Konqueror. Browser wandeln den Quellcode von Internet-Seiten in ein lesbares Format um und stellen Text, Bilder, Tabellen etc. in ihrem Fenster dar.

Anfang der 90er Jahre hat Tim Berners-Lee am Schweizer Kernphysiklabor CERN ein Hypertext-System mit der Sprache Hypertext Markup Language, kurz HTML, zum Verwalten und Suchen von Informationen entwickelt. Diese universelle Schnittstelle zur Informationsbeschaffung bereitet als World Wide Web (WWW) das Internet für ganz normale Anwender auf. Im World Wide Web bieten Web-Server Informationen an, die man mit Web-Browsern abrufen kann. Dieses System verwendet das Protokoll Hypertext Transfer Protocol, kurz http.

Als Adressen für Informationen verwendet man Angaben, wie `http://www.millin.de` oder `http://www.millin.de/index.html`. Die erste Angabe nennt das Protokoll, die Domain und die Landes-Domain und die zweite außerdem den Speicherort einer Index-Datei im Format `html`.

Im letzten Jahrzehnt nutzten die meisten Anwender den Netscape Communicator zum Browsen. Zwar hat Microsoft durch seine Marktmacht und die Bündelung seiner Betriebssysteme mit seinem Internet Explorer den ehemaligen Marktführer weit überholt; da der Internet-Explorer durch diese enge Verknüpfung mit dem Betriebssystem jedoch ein besonders beliebtes und geeignetes Ziel für Trojaner und Viren ist, setzen sicherheitsbewusste Unternehmen auf Windows andere Browser ein, wie Mozilla (www.mozilla.org), dessen runderneuerten schlanken Ableger Firefox (www.firefox.com), Netscape (www.netscape.com), Opera (www.opera.com) oder Avant (www.avantbrowser.com).

Leichtsinnige Privatanwender und kleine Betriebe, die den Internet Explorer einfach wie von Microsoft gebündelt verwenden, werden dann leichter Opfer von Angriffen. Da Microsoft die Linux-Version seines Internet-Explorers unter

Verschluss hält, kommen Linux-Anwender nicht in die Versuchung, ihren PC mit diesem Browser zu gefährden. Lesen Sie in diesem Kapitel über die wichtigsten Browser für Linux und wie Sie mit einem dieser Browser sicher und schnell Internet-Angebote nutzen.

18.1 Kleine Marktübersicht

SuSE liefert auf seinen Linux-Distributionen mehrere Browser:

— Konqueror

Der Konqueror (www.konqueror.org), siehe Kapitel 6, ist nicht nur ein hervorragender Dateimanager, sondern auch ein komfortabler Browser. Wenn Sie mit den Dateimanager-Funktionen des Konquerors vertraut sind, werden Sie auch die Webbrowser-Funktionen sehr schnell erlernen. Da der Konqueror clever in die graphische Oberfläche KDE integriert ist, startet er sehr schnell und lässt sich ähnlich wie andere KDE-Programme sehr intuitiv nutzen.

— Galeon

Während der Konqueror ein KDE-Projekt ist, kommt Galeon (galeon.sourceforge.net) aus dem Gnome-Stall. Galeon ist wie Gnome besonders barrierefrei gestaltet.

— Netscape

Netscape (www.netscape.com) ist einer der traditionsreichsten graphischen Browser. Das Programm ist für Linux ebenso wie für Windows frei verfügbar. Da zum Browser noch ein E-Mail-Client, ein News-Reader und ein Instant Messenger gehören, ist er etwas komplexer als der Konqueror. Da YaST den Netscape in seiner Voreinstellung nicht installiert, müssten Sie das selbst nachholen.

— Mozilla

Netscape und Mozilla (www.mozilla.org) sind sich sehr ähnlich. 1998 hat AOL als damaliger Mutterkonzern von Netscape den Quellcode des Netscape Browser veröffentlicht. Im Open-Source-Projekt Mozilla entwickeln viele Programmierer diese Browserfamilie weiter. Da Netscape sich das Recht vorbehält, Quellcode des Mozilla in ihren eigenen Quellcode einzuarbeiten, sind sich Netscape und Mozilla immer noch sehr ähnlich. Auch Mozilla müssen Sie nachträglich mit YaST installieren.

— Firefox

Ein auf der Mozilla-Technik basierender Browser ist Firefox. Firefox soll in den nächsten Quartalen dem Internet-Explorer, der sich seit Jahren praktisch nicht mehr weiterentwickelt hat, Konkurrenz machen. Dazu finden sich eine Fülle neue Funktionen in Firefox. Z. B. ein RSS-Reader (s. Abschnitt 17.7 auf Seite 516), mit dem man sich ständig neueste Schlagzeilen in einem Ticker in den Browser holen kann. Als ein weiteres Highlight kann die so genannte Tabbed

Online-Banking

Geldinstitute drängen ihre Kunden durch hohe Gebühren für beleggebundene Vorgänge zur Selbstbedienung am Bankterminal oder am eigenen PC (Online-Banking). Die Warnungen sicherheitsbewusster Informatiker wie des frisch pensionierten Professors Klaus Brunnstein aus Hamburg halten nur wenige Anwender vom Online-Banking ab. Für Online-Banking kann man direkt mit einem Browser die Web-Schnittschnittstelle der Hausbank oder ein spezielles Client-Programm verwenden. Seit Version 9.0 liefert SuSE mit seinem Linux eine Minimalversion des Online-Banking-Clients Moneyplex, die u. a. Überweisungen und das Abholen der Kontenbewegungen unterstützt. Lesen Sie in diesem Kapitel, welche Voraussetzungen Ihr Konto für Online-Banking erfüllen muss und wie Sie Moneyplex installieren und verwenden.

Für Windows gibt es mehrere Online-Banking Programme, z. B. Star Money von Star Finanz.



Voraussetzungen

Für Online Banking vereinbaren Sie mit Ihrer Hausbank ein Verfahren zum Übermitteln und Verschlüsseln Ihrer geheimen Bankdaten, in Deutschland verwendet man entweder PIN/TAN oder HBCI:

— PIN/TAN-Verfahren:

Sie erhalten von Ihrer Bank als Ausweis eine Persönliche Identifikationsnummer (PIN) und als Unterschriftersatz eine Liste mit Transaktionsnummern (TANs), die Sie jeweils nur einmal verwenden können. Bei jeder Verbindung zu Ihrem Bankkonto weisen Sie sich mit Ihrer PIN-Nummer aus und jede Überweisung oder Mitteilung (Transaktion) „unterschreiben“ Sie mit einer noch nicht verwendeten Transaktionsnummer. Danach wird die verwendete TAN ungültig. Die erste und alle weiteren TAN-Listen erhalten Sie von Ihrer Bank. Das PIN/TAN-Verfahren gilt als einigermaßen sicher, solange die PIN

und die TANs nicht in unbefugte Hände fallen. Bei diesem Verfahren greifen Bankkunden über einen Browser auf ihre Konten zu. In den folgenden Bildern sehen Sie im Browser den wenig ergonomischen Überweisungs-Dialog einer Sparkasse.

The screenshot shows a web browser window titled "Spk. Nienburg - Online-Banking - Überweisung - Konqueror". The address bar shows a long URL. The main content area displays a transfer form for account holder "Viktoria Kretschmer" with account number "896969". The form is titled "Überweisung" and includes the following fields:

- * Empfänger: Kreiskasse
- * Konto-Nr.: 00384 * BLZ: 006
- Kreditinstitut: wird automatisch eingefügt
- * Betrag: 15 EUR
- Verwendungszweck: A6J651 1TLN
- * Ausführung: sofort später am: (TT.MM.JJJJ)

There are also buttons for "Übersicht Terminüberweisungen" and "Erfassen". A sidebar on the left contains navigation links like "Zurück", "Suchen", "Hilfe", etc. A sidebar on the right contains a "GLOS" section with numbered steps: "1. W...", "2. Pf...", "3. Erkl...", "ersch...".

Abbildung 19.1 Formular, dessen Erfassungsfelder beim Vergrößern nicht mitskalieren

— HBCI-Verfahren:

Das Home Banking Computer Interface (HBCI) soll Home-Banking durch eine Chipkarte oder Diskette und eine Geheimzahl einfach und sicher machen. Von Ihrer Bank erhalten Sie eine der EC-Karte ähnliche Chipkarte und eine persönliche Geheimzahl. Nur wenn diese Karte in einem an den PC angeschlossenen Kartenleser steckt und die Geheimzahl richtig eingegeben wird, kann man auf das Konto zugreifen. Achten Sie darauf, dass es für den Leser einen Linux-Treiber gibt und die Schnittstelle zu Ihrem Computertyp passt, wenn Sie bei Ihrer Bank oder im Computerfachhandel einen Kartenleser erwerben. So sollten Notebooknutzer keinen Kartenleser kaufen, den man zwischen den Computer und die Tastatur stecken soll.

Textverarbeitung

Textverarbeitung am PC hat in Büros die guten alten Schreibmaschinen und allerlei Übergangslösungen weitgehend abgelöst. Zusammen mit E-Mail, Kontakten, Terminen, Browsen und Tabellenkalkulation dürfte Textverarbeitung eine der wichtigsten Büro-Anwendungen sein. Wer schon seit 20 Jahren mit PCs arbeitet, hat vielleicht in den 80er Jahren mit WordStar angefangen und ist dann auf WordPerfect umgestiegen. Nach mehrfachem Datenverlust bei mehreren Generationen von Microsoft Word möchte er jetzt den Writer von OpenOffice.org erproben und seine Dokumente in standardisierten Formaten wie XML und HTML speichern.

Sun hat das aus Lüneburg/Hamburg stammende Programm Star Office erheblich weiterentwickelt. Seine freie Version OpenOffice.org und kommerzielle Version Star Office setzen sich bei kostenbewussten, zur Sparsamkeit verpflichteten, Sicherheits-orientierten und auf unabhängige internationale Standards ausgerichteten Organisationen immer mehr durch.

Einführung


In diesem Kapitel lesen Sie sogleich in einer „Probefahrt“, wie Sie mit dem Writer von OpenOffice.org einen Geschäftsbrief erstellen, speichern, kontrollieren und drucken. Dann folgen weitere im Büro unverzichtbare Arbeitsschritte wie Einfügen von Grafiken und Tabellen und Formatieren der Zeichen und der Seite etc. Schließlich lesen Sie, wie Sie das Dokument in verschiedenen Formaten speichern, damit Sie es unabhängig von Anwendungsprogrammen oder Betriebssystemen bearbeiten oder wenigstens betrachten können.

Wollen Sie Ihre Kenntnisse von StarOffice/OpenOffice.org noch weiter vertiefen, finden Sie im gleichen Verlag von Günter Born einen Spezialtitel zu dieser Produktfamilie. (ISBN: 3-89990-124-X).

20.1.1 Steckbrief OpenOffice.org Writer

Die Textverarbeitung Writer ist eine der Komponenten von OpenOffice.org und von StarOffice. Sie dient dazu, Textdokumente, Mischdokumente und Webseiten zu erstellen und in verschiedenen Formaten für verschiedene Medien aufzubereiten.

Tabelle 20.1 Steckbrief für OpenOffice.Org Writer

Programmname	OpenOffice.org Writer
Programmicon	
Aufgabe	Tabellenkalkulation
Aufgabe	Textverarbeitung
Web-Adresse für aktuelle Updates	http://www.OpenOffice.org
Von YaST in Voreinstellung installiert	Ja
Installationsort in SuSE Linux 9.0 und 9.1	<code>/opt/OpenOffice.org/</code>
Installationsort in SuSE Linux 9.2	<code>usr/lib/ooo1.1/</code>
Installationsort in SuSE Linux 9.3	<code>usr/lib/ooo2.0/</code>
Start von Kommandozeile in SuSE Linux 9.0 und 9.1	<code>/opt/OpenOffice.org/program/swriter</code>
Start von Kommandozeile in SuSE Linux 9.2	<code>usr/lib/ooo1.1/program/swriter</code>
Start von Kommandozeile in SuSE Linux 9.3	<code>oowriter</code>
Start aus KDE-Menü	Büroprogramme Textverarbeitung OpenOffice.org swriter
Vorlagenverzeichnis in SuSE Linux 9.0- und 9.1	<code>/opt/OpenOffice.org/share/template/german</code>
Vorlagenverzeichnis in SuSE Linux 9.2	<code>/usr/lib/ooo-1.1/share/template/german</code>
Vorlagenverzeichnis in SuSE Linux 9.3	<code>/usr/lib/ooo-2.0/share/template/de</code>
Vorlagen im Internet	http://www.OpenOffice.org

Sun verwendet in StarOffice die Codebasis von OpenOffice.org und erweitert es um Zusatzmodule. Außerdem bietet Sun für StarOffice eine Verkaufsförderung an.

Verpackung mit Handbuch und Dienstleistungen wie kostenpflichtigen Telefon-Support.

Die Benutzeroberflächen von SuSE Linux wie KDE, Gnome oder icewm bieten wie immer viele Möglichkeiten, die Writer-Komponente des Programms OpenOffice.org aufzurufen. Am direktesten geht es bei KDE über das K-Menü *Büroprogramme* | *Textverarbeitung* bzw., wenn Sie mehrere Textverarbeitungsprogramme installiert haben, *Büroprogramme* | *Textverarbeitung* | *OpenOffice.org Writer*. Sie können *Writer* aber auch von den anderen OpenOffice.org-Komponenten aufrufen, indem Sie dort den Menüpunkt *Datei* | *Neu* | *Textdokument* anwählen oder ein bereits bestehendes Textdokument öffnen. Wenn Sie oder Ihre Systemverwalter die üppigen KDE-Menüs anständig verschlankt und gestrafft haben, finden Sie bestimmt einen schnellen und kurzen Weg, um *Writer* zu starten.

Ein sehr schneller Weg OpenOffice.org aufzurufen, ist der so genannte *Schnellstarter*. Dieser ist nach der Installation noch nicht eingerichtet. Sie richten den Schnellstarter über das K-Menü | *Befehl ausführen* ein. Geben Sie im Textfeld *Befehl* `oooqs` für OpenOffice.org Quick Starter ein und drücken auf *OK*. Daraufhin sollten Sie im Systemabschnitt der Kontrolleiste ein neues Symbol sehen. Sie können *Writer* mit einem Doppelklick auf dieses Symbol direkt aufrufen oder mit einem Rechtsklick auf das Symbol sein Kontextmenü aufklappen.



Abbildung 20.1 Der OpenOffice.org Schnellstarter

Wählen Sie im Kontextmenü *OpenOffice.org Writer*, startet das Textverarbeitungsprogramm von OpenOffice.org.

Für Umsteiger

20.1.2

Wenn Sie bisher als Selbständige, Sachbearbeiterin, Sekretärin oder Schreibkraft mit einem anderen Textverarbeitungs-Programm gearbeitet haben, werden Sie bei grundlegenden Arbeiten kaum Unterschiede zwischen den heute verbreiteten Programmen feststellen. Vielen Anwendern fällt es zunächst gar nicht auf, wenn

Tabellenkalkulation

Aus dem modernen Büro ist die Tabellenkalkulation kaum mehr wegzudenken, da sich damit sowohl Stammdaten als auch geschäftliche Vorgänge sehr einfach planen, erfassen und flexibel auswerten lassen. Leser, die noch nie eine Tabellenkalkulation angefasst haben, lernen hier, Ihre aller ersten Schritte mit Calc von OpenOffice.org zu gehen. Leser, die bereits mit einer Tabellenkalkulation wie Excel arbeiten, können hier nachvollziehen, wie klein die Unterschiede zwischen den Tabellenkalkulations-Programmen sind und wie einfach sie zwischen diesen Daten austauschen können. Dazu zeigt das Kapitel

- wichtige Teile der Benutzerschnittstelle von Calc und
- wie Sie einfache Tabellen mit Stammdaten (Adressen) und Bewegungsdaten (Umsatzerlöse) erfassen, auswerten, speichern und drucken und einfache Diagramme erstellen.

Wenn Sie bisher mit Microsoft Excel gearbeitet haben oder mit Kollegen Tabellen austauschen, können Sie hier verfolgen, wie Sie generell oder fallweise auch mit OpenOffice.org das allgemeine Tabellenformat CSV (Comma separated Values = durch Kommata getrennte Werte) oder Microsofts Dateiformate XLS öffnen und schreiben können. Da Microsoft sein Dateiformat XLS geheim hält, konnten die Entwickler von Open Office dessen Details nicht vollständig nachempfinden. Daher kann es gelegentlich beim Öffnen und Schreiben dieses proprietären Formats Probleme geben. Je früher Sie sich abgewöhnen, das Format XLS zu verwenden, desto eher befreien Sie sich aus dieser mißlichen Situation.



Wollen Sie Ihre Kenntnisse von StarOffice/OpenOffice.org noch weiter vertiefen, finden Sie im gleichen Verlag von Günter Born einen Spezialtitel zu dieser Produktfamilie. (ISBN: 3-89990-124-X).



Während man bei Microsoft Windows und Microsoft Office bisher Zusatzprogramme braucht, um Dokumente in Adobes Dateiaustausch-Format PDF zu bringen, kann man mit OpenOffice.Org sehr leicht Dokumente in dieses Format bringen.

21.1 Werkzeuge

Zu Office-Paketen wie Microsoft Office, Lotus Smart Suite, KOffice, OpenOffice.Org und StarOffice gehört stets eine Tabellenkalkulation. Das ist bei Linux nicht anders als bei Windows oder Macintosh. In diesem Kapitel lernen Sie *Calc*, die Tabellenkalkulation von OpenOffice.Org, kennen, das sowohl für Windows- als auch für Unix-Plattformen wie Linux und Solaris verfügbar ist und eine reiche Auswahl and Import- und Export-Filtern für den Datenaustausch mit den Partnern bietet, die noch mit Microsoft Excel arbeiten.



Wenn Sie bisher mit Excel gearbeitet haben, werden Sie sich schnell in *Calc* zurechtfinden. Sie werden vielleicht auf den ersten Blick nur wenige Unterschiede feststellen. Tipps für Umsteiger sind mit solchen Kästen und Icons in der Marginalspalte gekennzeichnet.

21.2 Steckbrief OpenOffice.Org Calc

Calc ist ein Teil des Programmpakets OpenOffice.org. Die folgende Tabelle stellt Adressen und Startmethoden zusammen:

Tabelle 21.1 Steckbrief von OpenOffice.org Calc


Programmname	OpenOffice.org Calc
Programmicon	
Aufgabe	Tabellenkalkulation
Web-Adresse für aktuelle Updates	http://www.OpenOffice.org
Von YaST in Voreinstellung installiert	Ja
Installationsort in SuSE Linux 9.0 und 9.1	/opt/OpenOffice.org/

Tabelle 21.1 (Fortsetzung)

Installationsort in SuSE Linux 9.2	<code>usr/lib/ooo1.1/</code>
Installationsort in SuSE Linux 9.3	<code>usr/lib/ooo2.0/</code>
Start von Kommandozeile in SuSE Linux 9.0 und 9.1	<code>/opt/OpenOffice.org/program/scalc</code>
Start von Kommandozeile in SuSE Linux 9.2	<code>usr/lib/ooo1.1/program/scalc</code>
Start von Kommandozeile in SuSE Linux 9.3	<code>oocalc</code>
Start aus KDE-Menü	Büroprogramme Tabellenkalkulation OpenOffice.org Calc
Vorlagenverzeichnis in SuSE Linux 9.0 und 9.1	<code>/opt/OpenOffice.org/share/template/german</code>
Vorlagenverzeichnis in SuSE Linux 9.2	<code>/usr/lib/ooo-1.1/share/template/german</code>
Vorlagenverzeichnis in SuSE Linux 9.3	<code>/usr/lib/ooo-2.0/share/template/de</code>
Vorlagen im Internet	<code>http://www.OpenOffice.org</code>

Calc starten

21.3

Grafische Oberflächen wie KDE bieten viele Möglichkeiten, das Programm Calc aufzurufen. Am direktesten geht es über das K-Menü *Büroprogramme | Tabellenkalkulation* bzw. *Büroprogramme | Tabellenkalkulation | OpenOffice.org Calc*, sofern mehrere Kalkulationsprogramme installiert sind. Sie können *Calc* auch aus den anderen Komponenten von OpenOffice.org aufrufen, indem Sie dort den Menüpunkt *Datei | Neu | Tabellendokument* anwählen oder eine vorhandene Tabelle mit *Datei | Öffnen* laden. Wenn Sie oder Ihr Systemverwalter die K-Menüs sinnvoll gestrafft haben, gibt es an Ihrem Arbeitsplatz vielleicht noch einen direkteren Weg, um Open Office Calc zu starten. Selbstverständlich können Sie auch den Konqueror so einstellen, dass er Tabellen direkt mit Calc öffnet (siehe Abschnitt 6.11.2 auf Seite 184).

Benutzerschnittstelle

21.3.1

Nach dem Starten zeigt Calc seine Benutzerschnittstelle. Anwendern, die schon mit einer anderen Tabellenkalkulation wie Excel gearbeitet haben, wird alles sehr vertraut vorkommen. An der Menüleiste ist nichts Aufregendes zu erklären. Über

Präsentation

Zur visuellen Begleitung von Vorträgen setzen viele Referenten gerne Präsentationen ein, um ihre Zuhörer zu beeindrucken.

PC-Präsentationen haben hierbei Folien für Tageslichtprojektion weitgehend abgelöst. Mit Funktionen überfrachtete Präsentationsprogramme wie Microsoft Powerpoint (engl. Kraftzeiger) bringen manche Referenten in Versuchung, zu viele Gestaltungsmöglichkeiten einzusetzen, statt durch charismatisches Auftreten zu brillieren und dabei Inhalte schlicht, strukturiert und übersichtlich zu vermitteln.

Präsentationen sind zum Darstellen größerer Textmengen völlig ungeeignet. Sie sollen

- eher visuell orientierten Zuhörern den Vortrag strukturiert darbieten und durch Schaubilder illustrieren,
- als Handzettel den Zuhörern das Mitschreiben ersparen und Platz für eigene Notizen bieten und
- als Web-Präsentationen denjenigen, die den Vortrag verpasst haben, einen Überblick geben.

In diesem Kapitel lesen Sie, wie Sie eine schlichte und übersichtliche Präsentation ohne fremde Vorlagen erstellen, dabei Objekte wie Tabellen und Abbildungen aus anderen Programmkomponenten von OpenOffice.org in Ihre Präsentation integrieren und die Präsentation für den Druck als Handzettel aufbereiten, in verschiedenen Formaten speichern und in verschiedenen Formaten ins Internet stellen können.

Wollen Sie Ihre Kenntnisse von StarOffice/OpenOffice.org noch weiter vertiefen, finden Sie im gleichen Verlag von Günter Born einen Spezialtitel zu dieser Produktfamilie. (ISBN: 3-89990-124-X).

Beeindrucken und Überzeugen

Psychologen wollen herausgefunden haben, dass Referenten 93 Prozent Ihrer Wirkung auf die Zuhörer durch Körpersprache und Sprache erzielen. Für die

restlichen 7 Prozent können Sie sich verschiedener Computer-Programme bedienen.

22.1.1 Spezialprogramme und Web-Tools


Populär sind die Präsentationsprogramme der heutigen Office-Pakete wie Powerpoint von Microsoft, KPresenter aus dem KDE-Paket oder Impress (engl. Beeindrucken) von OpenOffice.org, das mit kleinen Erweiterungen ebenfalls in StarOffice enthalten ist. In diesem Kapitel lernen Sie, mit der Präsentations-Komponente Impress von OpenOffice.org eigene Präsentationen zu erstellen.

Alternativ kann man Präsentationen im HTML-Format mit einem Text- oder Web-Editor erstellen, so dass jeder Interessierte diese per Browser unabhängig vom Betriebssystem und Software betrachten kann. Diese Verfahren finden Sie in diesem Buch im Kapitel 23, Webseiten erstellen ab Seite 709 beschrieben und hier als Speicheroption für Präsentationen (Abschnitt 22.6.2 auf Seite 690).

22.1.2 Für Umsteiger und Neu-Einsteiger

Impress (engl. Beeindrucken) gibt es wie alle Komponenten von OpenOffice.org für Linux und Windows. Windows-Umsteiger, die bisher Microsofts Powerpoint genutzt haben, können es sehr einfach und intuitiv auf beiden Plattformen nutzen. Sogar die Auto-Layouts und Lage und Funktion der Symbolleisten ähneln denen von Powerpoint sehr. Powerpoint-Präsentationen lassen sich problemlos mit Impress öffnen, und Impress kann Präsentationen sogar als Voreinstellung im Powerpoint-Format speichern. Dabei gehen leider einige Informationen, wie Seiten-Namen, verloren. Anwender, die schon mit Microsoft Powerpoint gearbeitet haben, lesen hier, wie sie einfach umsteigen können. Anwender, die bisher noch gar keine Präsentationen erstellt haben, lesen, wie sie mit Impress ihre ersten Präsentationen erstellen.



Hinweise für Umsteiger sind hier am Rand mit dem  markiert und im Text hervorgehoben.

Eine viel detaillierte Beschreibung der zahlreichen Funktionen der Komponente Impress von OpenOffice.org finden Sie u. a. im Buchtitel OpenOffice.org/StarOffice für Linux und Windows von Günter Born im gleichen Verlag (ISBN: 3-89990-124-X). Wenn Sie Impress sofort selbst erleben wollen, fangen Sie bitte gleich mit der jetzt folgenden Probefahrt an.


Zunächst kommt der Steckbrief zu OpenOffice.org Impress:

Steckbrief OpenOffice.org Impress

22.1.3

Impress ist eine der Komponenten von OpenOffice.org und von Suns StarOffice. Es dient dazu, Präsentationen aus Folgen einzelner Seiten zu erstellen und in verschiedenen Formaten für verschiedene Medien aufzubereiten.

Tabelle 22.1 Überblick über OpenOffice.Org Impress

Programmname	OpenOffice.org Impress
Programmicon	
Aufgabe	Präsentationsprogramm
Web-Adresse für aktuelle Updates	http://www.OpenOffice.org
Von YaST in Voreinstellung installiert	Ja
Installationsort in SuS Linux 9.0 und 9.1	/opt/OpenOffice.org/
Installationsort in SuSE Linux 9.2	usr/lib/ooo1.1/
Installationsort in SuSE Linux 9.3	usr/lib/ooo2.0/
Start von Kommandozeile in SuSE Linux 9.0 und 9.1	/opt/OpenOffice.org/program/simpres
Start von Kommandozeile in SuSE Linux 9.2	usr/lib/ooo1.1/program/simpres
Start von Kommandozeile in SuSE Linux 9.3	ooimpress
Start aus KDE-Menü	<i>Büroprogramme Präsentation OpenOffice.org Impress</i> oder <i>Büroprogramme Präsentation</i>
Vorlagenverzeichnis in SuSE Linux 9.0 und 9.1	/opt/OpenOffice.org/share/template/german
Vorlagenverzeichnis in SuSE Linux 9.2	/usr/lib/ooo-1.1/share/template/german
Vorlagenverzeichnis in SuSE Linux 9.3	/usr/lib/ooo-2.0/share/template/de
Vorlagen im Internet	http://www.OpenOffice.org

KDE bietet wie immer viele Möglichkeiten, ein Programm aufzurufen. Am direktesten geht es über das K-Menü *Büroprogramme | Präsentation* bzw. *Büroprogramme | Präsentation | OpenOffice.org Impress*, wenn Sie auch KPresenter installiert haben. Sie können *Impress* auch von den anderen OpenOffice-Komponenten

Webseiten

In Intranets und im Internet und zum Austausch von Informationen ist es üblich, Dokumente in Form von Webseiten aufzubereiten und zum Abruf bereitzustellen.

Lesen Sie hier

- über Elemente von Webseiten,
- zu Gestaltungsregeln für übersichtliche, barrierefreie Webseiten,
- über den Einsatz einfacher Programme zum Erstellen von Webseiten (Editor, OpenOffice.org, Quanta),
- wie Sie Ihre Webseiten zu einem Provider übertragen (Upload),
- wie Sie einen lokalen Webserver einrichten und starten und
- wie Sie Ihre Webseiten auf einem lokalen Webserver bereitstellen.

Wenn Sie sehr umfangreiche Internet-Angebote erstellen und pflegen, benötigen Sie ein Dokumenten-Management System. Freie Systeme sind u. a.

- Zope (www.zope.org).
- Midgard (<http://www.midgard-project.org>) oder
- plone (<http://www.plone.org>).

Um bei Bedarf Benutzern aktuelle Informationen aus Datenbanken zur Verfügung zu stellen, setzen viele Anwender die Skriptsprache PHP und die relationale Datenbank MySQL ein. Lesen Sie mehr dazu an der Adresse <http://www.php-homepage.de/manual/> und <http://www.mysql.de/doc/de/index.html>.

Elemente von Webseiten

Seit Erfindung der Webseiten als *strukturierter Text mit Verweisen* sind zahlreiche Technologien hinzugekommen, die Webseiten attraktiver machen sollen. Dieser Abschnitt gibt einen Überblick über aktuelle Web-Technologien und bereitet auf den nächsten Abschnitt über barrierefreie Websites vor.

23.1.1 Struktur von Webseiten

Webseiten sind von der Grundidee her strukturierte Dokumente mit Verweisen. Jede Webseite besteht aus einem Kopf (head) und einem Körper (body). Der Kopf enthält den Titel der Seite und Meta-Informationen, die u. a. Stichworte zur Seite enthalten. Der Körper besteht aus strukturiertem, gestaltetem Text, der allerlei weitere Objekte wie Grafiken, Verweise oder Tabellen etc. enthalten kann. Der nächste Abschnitt gibt Hinweise, welche der Gestaltungsmöglichkeiten man wie einsetzen sollte, wenn man möglichst wenig Nutzer ausschließen will.

Um einen Text zu formatieren oder die oben genannten Objekte zu verwenden, arbeitet man bei Webseiten mit so genannten *Tags* (sprich Täg): Tags trägt man als Anweisungen in den Quellcode von HTML-Seiten ein. Um sie vom Inhalt der Webseiten zu unterscheiden, klammert man sie mit spitzen Klammern „<“ und „>“, die Sie vielleicht sonst als Zeichen für „kleiner“ und „größer“ kennen. Manche Tags wie der Zeilenumbruch *break*
 stehen alleine, andere wie der Schriftschnitt (kursiv, fett, ...) brauchen einen Endtag: auf den Anfang von fett (bold) muss irgendwann das Ende von fett folgen. So ein Ende wird immer mit dem Schrägstrich (slash) „/“ angekündigt. Im folgenden Beispiel sollen die ersten 6 Worte fett sein.

Quelltext:

```
<b>Nun folgt der fett gedruckte Text.</b> Nun ist es wieder  
ein nicht fett gedruckter Textteil.
```

Ergebnis im Browser:

Nun folgt der fett gedruckte Text. Nun ist es wieder ein nicht fett gedruckter Textteil.

Browser, die Anzeige-Programme für Internetseiten, werten diese Tags beim Interpretieren des Quelltexts der Webseite aus. Sollten Sie den Endtag zu einem Tag vergessen, zeigen Browser ganz konsequent unerwünschte Effekte. Wenn Sie Tags und Endtags Ihrer Webseiten nicht kontrollieren, kann Sie das schrittweise Berichtigen der Fehler viel Zeit kosten.

Webkurse und übersichtliche Sammlungen der Tags und ihrer Parameter finden Sie auf den Internetseiten <http://selfhtml.teamone.de> von Stefan Münz und <http://www.bfg-id.dedes> Behindertenverbands. Im millin Verlag, Lohmar, ist zu HTML von Dr. Helmut Herold das folgende Lehrbuch erschienen: Das HTML/XHTML Buch, mit Cascading Style Sheets und einer Einführung in XML, 1. Auflage 2002, ISBN 3-935922-52-3,

Bootdisketten erstellen

Der Startvorgang eines Betriebssystems bzw. seines Installationsprogramms heißt Booten. Während moderne PCs das Setup-Programm von SuSE Linux nach dem Einschalten des Computers direkt von den Medien-DVD oder -CDs laden können, brauchen ältere Personalcomputer dazu Disketten, sogenannte Bootdisketten.

Um SuSE Linux auf so einem älteren PC einrichten zu können, müssen Sie die Bootdisketten selbst erstellen, da SuSE schon seit geraumer Zeit keine Bootdisketten mehr im Paket mitliefert. Lesen Sie in diesem Abschnitt, wie Sie Bootdisketten für SuSE Linux mit einem Windows-PC erstellen können.

Voraussetzungen

Um 3 Linux-Bootdisketten auf einem Windows-PC mit Diskettenlaufwerk und CD- bzw. DVD-Laufwerk zu erzeugen, halten Sie 3 fehlerfreie formatierte 1.44 MB-Disketten bereit.

Bootdisketten beschreiben

Um die erste Bootdiskette zu erstellen, legen Sie die erste CD bzw. erste Seite der ersten DVD in das CD/DVD-Laufwerk eines Windows-PCs. Wenn keine Autorun-Funktion den Datenträger öffnet, greifen Sie über *Arbeitsplatz* auf das DVD- oder CD-Laufwerk zu. Öffnen Sie auf dem Datenträger das Verzeichnis *dosutils* und darin den Ordner *rawwritewin*. Starten Sie mit einem Doppelklick das Programm *rawwritewin*, das Sie am Pinguin-Symbol erkennen.

Klicken Sie hinter dem Eingabefeld *Image file* auf den Knopf mit den drei Punkten und wählen in dem öffnen-Dialog die Imagedatei für die erste Bootdiskette aus.

Stellen Sie dafür im Auswahlfeld *Dateityp All files (*.*)* ein wechseln in das Verzeichnis `<Laufwerksbuchstabe>\boot`, also z. B. `d:\boot`.

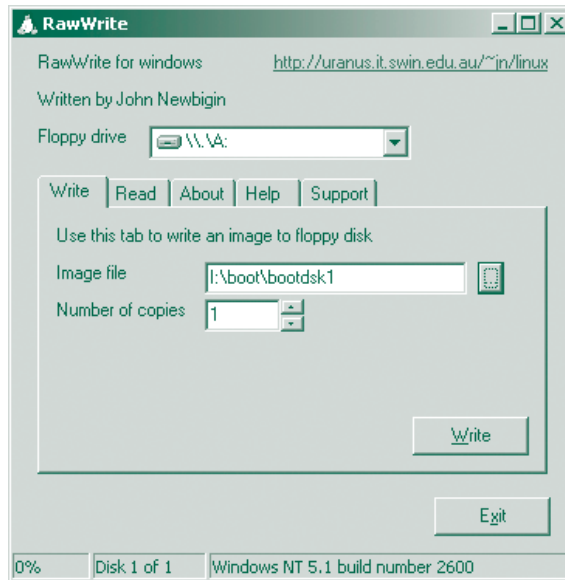


Abbildung 24.1 Bootdisketten für SuSE Linux mit Rawritewin erstellen

Um die erste Diskette zu beschreiben, markieren Sie *bootdisk1* und klicken auf *Öffnen* und dann auf *Write*. Links unten im Dialogfenster können Sie den Kopierfortschritt beobachten.

Beschriften Sie diese Diskette mit *bootdisk1* und wiederholen Sie den Vorgang mit den beiden anderen Dateien *bootdisk2* und *bootdisk3*. Mit dem kompletten Satz von drei Bootdisketten können Sie dann die Installation von SuSE Linux starten.

Software-Verwaltung

25

YaST Online Update

25.1

SuSE Linux besteht aus vielen Tausend Programmen und Millionen Zeilen Programmiercode. SuSE stellt auf seiner Webseite ständig Verbesserungen und fehlerbereinigte Versionen für seine Linux-Distributionen bereit. Damit Sie die Updates dort nicht selbst zusammensuchen müssen, bietet SuSE das YaST Online Update (kurz YOU).

Mit dem YaST Online Update kann man das SuSE-Linux-System ständig auf den neuesten Software- und damit Sicherheits-Stand halten. Sie sollten möglichst oft ein Online Update durchführen, da das Tool auch mögliche sicherheitsrelevante Fehler bereinigt.

Kontrollieren Sie deshalb täglich oder mindestens wöchentlich, ob Updates verfügbar ist. Eine gute Voraussetzung dafür ist für Kleinbetriebe ein DSL-Zugang mit Flatrate. Mit einer Internet-Anbindung über ISDN oder Modem kann das Übertragen großer Datenmengen sehr lange dauern. Beachten Sie hierbei und bei DSL-Anbindungen ohne Flatrate die damit verbundenen Kosten für die Datenübertragung.

Möchten Sie das erste Online Update durchführen, klicken Sie im Systemabschnitt der Kontrollleiste auf das Symbol . Daraufhin, startet das Programm SuSEWatcher, mit dem Sie die Verfügbarkeit von Updates abfragen können.

Beim ersten Start fragt SuSEWatcher, ob es Dienste einrichten soll, die bei verfügbarer Online-Verbindung ständig nach neuen Updates Ausschau halten soll.

Um diesen Dienst zuverlässig zu nutzen, muß Ihr Linux-PC ständig mit dem Internet verbunden sein.

!

Klicken Sie auf *Ja*, um den Dienst zu aktivieren. Nun startet das Hauptprogramm SuSEWatcher.

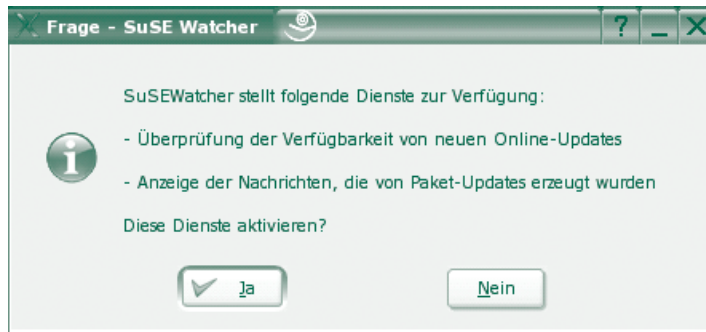


Abbildung 25.1 Aktivieren Sie den Dienst für das Online Update

Um zu einem späteren Zeitpunkt zu überprüfen, ob Online-Updates verfügbar sind, schauen Sie in den Systemabschnitt der Kontrollleiste. Sie können dort die Verfügbarkeit von Updates anhand von Symbolen ablesen.

- Ein rotes Symbol zeigt, dass ein sicherheitsrelevantes Update zur Verfügung steht und
- Ein grünes, dass entweder kein Update verfügbar ist, oder die verfügbaren Updates keine sicherheitsrelevanten Fehler ausbügeln.

Je nach Version von SuSE Linux sind die Symbole unterschiedlich dekoriert:

	Sicherheitsrelevante Updates	Keine oder Sicherheits-irrelevante Updates
bis SuSE Linux 9.1		
SuSE Linux 9.2		
SuSE Linux 9.3		



In SuSE Linux 9.3 macht darauf eine Meldung *Neue Sicherheits-Updates verfügbar* in einem grauen Fenster am oberen Bildschirmrand aufmerksam.

Neue Sicherheits-Updates verfügbar

Abbildung 25.2 Hinweismeldung auf verfügbare Sicherheitsupdate

Doppelklicken Sie auf das Symbol, um SuSEWatcher zu starten.

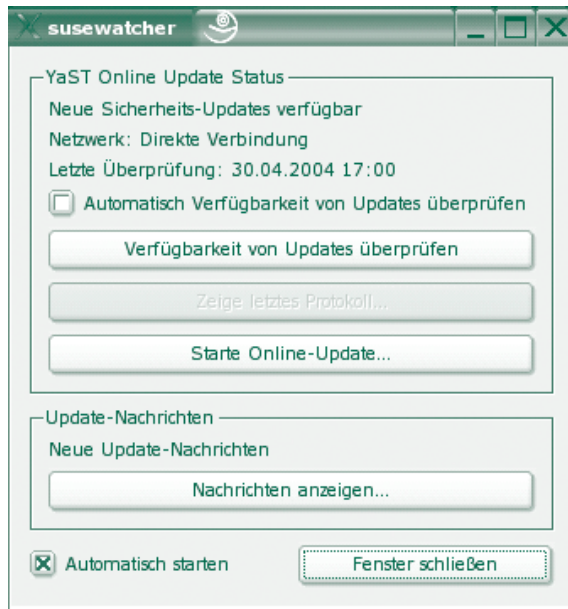


Abbildung 25.3 Das Programm SuSEWatcher

Stellen Sie nun, falls nötig, die Verbindung ins Internet her und klicken Sie auf *Verfügbarkeit von Updates überprüfen*. In der zweiten Zeile des Fensters *susewatcher* können Sie den Status des Prüfungsvorgangs erkennen. Für eine längere Zeit ändert sich am Status *Überprüfe* nichts. Je nach Verbindung kann es bis zu fünf Minuten dauern, bis SuSEWatcher über neue Updates berichtet.

SuSE unterscheidet drei Arten von Updates

- Sicherheitsrelevante Updates, die Sie unbedingt installieren sollten, um Hackern keine Chance zu geben (Sicherheit)
- Sicherheitsirrelevante Updates, deren Installation SuSE empfiehlt (Empfohlen) und
- Sicherheitsirrelevante Updates, die Sie nicht unbedingt zu installieren brauchen (Optional)

Klicken Sie nach Abschluss der Verfügbarkeitsprüfung auf *Zeige letztes Protokoll*. Hier können Sie vielleicht erkennen, welche Pakete Sie aktualisieren können.

Die Schrift ist leider sehr klein, so dass man die Paketnamen kaum lesen kann. Hinter den jeweiligen Paketnamen können Sie die Art des Patches erkennen.

Mit einem Klick auf *OK* beenden Sie die Protokoll-Ansicht. Sie können Updates installieren, indem Sie auf *Starte Online Update...* klicken. Wie immer fragt YaST beim Start nach Ihrem root-Passwort. Geben Sie es ein und schließen Sie die Eingabe mit einem Klick auf *OK* ab, damit YaST das Modul Online Update startet.

Zugriff von Unterwegs

Auch wenn Sie nicht direkt an Ihrem Schreibtisch sitzen, können Sie auf den eigenen Rechner und dessen Desktop zugreifen. In diesem Abschnitt lesen Sie dazu, wie Sie

- mit DynDNS Ihren Rechner trotz dynamisch zugewiesener IP-Adresse extern gezielt über das Internet ansprechen können,
- Sie mit der Secure Shell (SSH) und den zum Paket gehörenden Tools an der Textkonsole Ihres PCs arbeiten können und
- mit VNC sogar den grafischen Desktop Ihres Rechners über das Internet nutzen können.

Sofern Ihr Linux-Arbeitsplatzrechner gut an das Internet angebunden ist und Firewalls den Zugriff nicht verhindern, steht er Ihnen weltweit zur Verfügung. In manchen Firmen schützen Firewall-Systeme die Arbeitsplatzrechner vor Angriffen aus dem Internet und unterbinden alle Zugriffe auf die Rechner im lokalen Netz. Falls das bei Ihnen der Fall sein sollte, müssen Sie mit Ihrem Netzwerkadministrator darüber sprechen, ob er für Sie bei Bedarf Ports zum Fernzugriff öffnet. Details dazu lesen Sie im Kapitel über Firewalls in Abschnitt 8.5 auf Seite 264.

DynDNS

Wenn Sie Ihren Rechner über das Internet gezielt erreichen wollen, dann müssen Sie seine IP-Adresse kennen. Sofern Ihr Rechner über eine feste IP-Adresse verfügt, ist das sehr einfach. Haben Sie nur einen Vertrag für einen Zugang mit dynamischer Adressvergabe, teilt Ihnen Ihr Provider bei jeder Einwahl eine IP-Adresse zufällig zu. Bevor Sie Ihren Rechner über das Internet ansprechen können, müssten Sie diese IP-Adresse ermitteln.

Hierfür können Sie die Dienste eines Anbieters für dynamische Nameserver nutzen. Dieser teilt Ihnen einen Domainnamen zu, wie z. B. `lokales-netz.dyndns.org`. Ihr Rechner muss nach der Einwahl dem Nameserver des Anbieters seine IP-Adresse übermitteln. Sie brauchen sich nur den Domainnamen zu

merken und können damit auf Ihren Rechner zugreifen, unabhängig von seiner aktuellen IP-Adresse.

Für diesen Service gibt es mehrere Angebote, u. a.

- DynDNS.org (<http://www.dyndns.org>)
- Hammernode (<http://www.hn.org>)
- Zoneedit (<http://www.zoneedit.com>)
- EasyDNS (<http://www.easydns.com>)

Seit Jahren sehr zuverlässig und bis auf Spendenaufrufe kostenlos ist der Anbieter DynDNS, auf den sich dieser Abschnitt des Kapitels bezieht.

26.1.1 Werkzeuge

Auf Ihrem Desktop-Rechner benötigen Sie eine Client-Software, die die IP-Adresse an den Nameserver übermittelt. Die Auswahl dieser Software ist abhängig vom Anbieter für den Nameservice. An dem Rechner, von dem aus Sie auf Ihren Arbeitsplatz zugreifen wollen, benötigen Sie keinerlei zusätzlich Software, da die normalen Internetdienste die Namen auflösen.

DynDNS bietet keine eigene Client-Software an, nennt aber an der Adresse <http://www.dyndns.org/support/clients/> unter anderem Software für Linux. Sehr verbreitet und von den Nutzern am besten bewertet ist das Softwarepaket `ddclient`, das aus einer Sammlung von Perl-Skripten besteht und keine weiteren Ansprüche an die installierte Software stellt.



Bei der Client-Software für DynDNS sind die Unterschiede zwischen Linux und Windows gering. Für beide Betriebssysteme steht eine reiche Auswahl an Software zur Verfügung. Auch die Grundlagen zur Nutzung des DynDNS-Dienstes sind unabhängig vom Betriebssystem.

26.1.2 DynDNS-Account

Bevor Sie den dynamischen Nameservice nutzen können, müssen Sie über die URL <http://www.dyndns.org/> einen DynDNS-Account anlegen.

Über den Link *Sign Up Now* kommen Sie zu den Nutzungsbedingungen (Use Policy). Weiter kommen Sie nur, wenn Sie unter den Lizenzbestimmungen auf der Seite auf die Schaltfläche hinter *I have read and agree to the Acceptable Use Policy above* klicken. Danach können Sie auf der Seite Ihren DynDNS-Account einrichten. Sie müssen hier einen Benutzernamen, Ihre E-Mail-Adresse und ein Passwort angeben. Der Benutzername ist unabhängig vom späteren Domainnamen.

Index

A

- Adressen
 - bearbeiten 487
 - erfassen 480
 - exportieren nach Open-Office 493
 - importieren aus Outlook 489
 - löschen 487
 - suchen 489
- Adresstabelle 625
- Anmeldung
 - Automatisieren 111
- Ansichtleiste 706
- Anti-Virus Assistent 460
- AntiVir 459
- Arbeitsfläche 63, 82
 - Elemente ordnen 105
 - Schriftart 105
 - einrichten 99
 - Hintergrund festlegen 101
 - Programme starten 65
 - Verknüpfungen hinzufügen 102
 - vermehren 82
- Arbeitsflächen
 - vermehren 99
- Arbeitsumgebung
 - einrichten 335
- Archiv
 - Datei entfernen 354
 - Dateien hinzufuegen 353
 - entpacken 352
 - erstellen 352

- Konsole 355
- Archive 349
 - öffnen 351
- Aufgaben 508
 - Hierarchie erstellen 511
- Ausgangspost 433
- Autopilot 604

B

- Bürogeräte 275
- Backup 250
- Befehl
 - ausführen 68
- Benimm-Regeln 433
- Benutzer 113
 - anlegen 49
 - bearbeiten 121
 - löschen 120
 - Zweck 114
- Benutzer-Anmeldung 60
- Benutzerverwaltung
 - zentral 126
- Berechtigungen
 - anzeigen 176
- Bezug
 - absolut 637
 - relativ 637
- Blendung
 - vermeiden 680
- Bootdisketten
 - erstellen 741
- Booten 741
- Brennen
 - Multisession 259
- Brief
 - neu 591

- Browser 543
 - Marktübersicht 544

C

- Calc 620
 - Benutzerschnittstelle 621
 - Fensterdekoration 622
 - starten 621
 - Zeilen 622
- CD
 - brennen 253
- CD-ROM
 - einbinden 143
- Client-Server Prinzip 776
- Cookies 548, 559
- Cron
 - KCron 369
- Cronjob
 - bearbeiten 374
 - erstellen 371
 - testen 373
- Crossover Office 376
 - installieren 378
 - Konfiguration 379
 - laden 377
 - unterstützte Anwendungen 376

D

- Dateien
 - austauschen mit Win4Lin 395
 - im Internet speichern 166

Index

- kopieren 169, 170
- löschen 141
- Suchen 177, 180
- umbenennen 142
- verschieben 171
- Dateiformat
 - PDF 615
 - voreinstellen 613
- Dateisystem 131
 - Laufwerke 135
 - Ordnerstruktur 131
- Dateizuordnungen 182
 - ändern 186
 - bearbeiten 184
 - festlegen 183
 - Vorschau ausschalten 185
 - Vorschau konfigurieren 186
- Datenbank
 - registrieren 630
- Diagramm 649
 - bewegen 652
- Diagrammtitel 651
- Diagrammtyp 650
- Digitale Visitenkarten 489
- DIN 5008 590
- Diskette
 - einbinden 144
- Disketten
 - formatieren 145
- Dokument
 - gestalten 612
 - plan 590
- Download 561
- Drucken 594, 628, 697
- Drucker 55, 275
 - am Windows-PC 282
 - anschließen 276
 - einrichten 288
 - Feineinstellungen 289
 - Grundeinstellungen 287
 - konfigurieren 278
 - Paralleler Anschluss 280
 - USB-Anschluss 279
- DSL 229

E

- E-Mail 415
 - AntiViren Programm 461
 - Spam 463
 - Viren 458
- Editoren 357
 - Produktübersicht 357
- Effekte 683
- Eicar-Virus 463
- Eigene Dateien 141
- Einfügen
 - Tabelle 609
- Eingangspost 442
- einheitlicher Hintergrund 681
- Etikette 433
- Export
 - als HTML 690
- Exportieren
 - in PDF 695

F

- Fax 307
 - Berechtigung festlegen 318
 - empfangen 330
 - Hardware 309
 - in PDF umwandeln 332
 - Software 309
 - Telefon-Anschluss 308
 - Warteschlange löschen 329
 - Warteschlange leeren 320
- Faxen
 - OpenOffice 327
- Faxkopf
 - anpassen 320
- Fenster
 - Eigenschaften 75
 - festpinnen 83
- Filter
 - Spam 469
- Folien
 - benennen 673
 - drucken 699
 - umbenennen 673
- Formatvorlagen 645

Formel

- eintragen 636
- testen 637

Formelansicht 635

Formeln

- anzeigen 637

FTP 728

Funktionsleiste 703

G

- GDI-Drucker 276
- Gnome 59
- Google 549
- Grafik
 - einfügen 608, 663
- Groupware
 - Aufgabe delegieren 540
- Gruppen 121
 - anlegen 121
 - löschen 123
- Gruppenarbeit 536
 - PC empfangsbereit machen 542
 - Vorgehen 537
- Gruppentermine
 - festlegen 538

H

- Handy
 - Telefonnummern abgleichen 534
- Handzettel
 - drucken 698
- Hardwareinformationen 27
- HBCI 570
- HBCI-Verfahren 570
- Hilfe 587
 - Inhalt 700
- Hilfen 699
- Home-Verzeichnis 134, 139
- HTM 614

I

- IMAP 416, 420
 - Spam 463
 - Viren 458

- Impress
 - Assistent 700
 - Auto-Pilot 700
 - Speicherort 655
 - Installation 9
 - Bootmenü 22
 - Datenträger 10
 - Grundeinstellungen 25
 - Maus 28
 - Neuinstallation 27
 - Partitionierung 29
 - Sprache 38
 - Starten 18
 - Systeminformationen 27
 - Systemstart 36
 - Tastaturbelegung 28
 - Vorüberlegungen 17
 - Vorgehen 9
 - Zeitzone 37
 - Internet 546
 - Zugangsdaten 190
 - Internet Message Access Protocol (IMAP) 416
 - ISDN 221
 - Fax 308
 - ISO Image 262
- J**
- Joe 363
 - Befehlsübersicht 365
 - speichern 363
 - suchen 364
 - Texte markieren 364
 - verschieben 364
- K**
- K-Menü
 - Einträge löschen 97
 - Einträge ändern 92
 - konfigurieren 92
 - nutzen 78
 - Programme starten 67
 - Unterrubrik hinzufügen 93
 - verändern 92
 - Verknüpfungen zu Programmen hinzufügen 94
 - K3B
 - einrichten 251
 - K3b 251
 - Kalender 497
 - drucken 362
 - speichern und laden 359
 - suchen 361
 - Texte ausschneiden 361
 - Texte markieren 360
 - KCron
 - installieren 369
 - starten 370
 - KDE
 - Absturz 62
 - Faxen 323
 - Lernprogramm 63
 - Nutzen 1, 59
 - PIM Programme 477
 - starten 60
 - KDE-Oberfläche
 - verstellen 85
 - KDE-Programme
 - PDF erstellen 346
 - KdeprintFax 322
 - Kernel
 - Win4Lin 387
 - KGet 562
 - Beispiel 563
 - Download planen 567
 - Download unterbrechen 566
 - Download verwalten 566
 - mehrere Downloads 566
 - starten 562
 - KInternet 233
 - KMail
 - Filter einrichten 537
 - Konfiguration 45
 - Hardware 52
 - Konqueror 137, 545
 - Neu laden 551
 - Sicherheit 555
 - start 545
 - Startseite 551
 - Verlauf 555
 - Kontakt 425
 - Adressen exportieren 491
 - Anti-Spam Programm einbinden 468
 - Anti-SpamAssistent 468
 - Anti-Virus Assistent 460
 - AntiViren Programm 461
 - Aufgabe erstellen 509
 - Nachrichten 516
 - RSS 516
 - SpamAssassin einbinden 467
 - SpamAssassin einbinden 468, 469
 - Termin erfassen 500
 - Virenschutz 461
 - Virenschutz aktivieren 461
 - Virenschutz-Assistent 460
 - Kontakte
 - Einträge bearbeiten 487
 - Einträge löschen 487
 - neuer Eintrag 480
 - Kontrollleiste
 - anordnen 89
 - entrümpeln 87
 - erweitern 88
 - Programme starten 66
 - umgliedern 87
 - Kontrollzentrum 108
 - Bildschirmschoner 110
 - Passwortschutz 109
 - Kooka
 - Bildbereich einstellen 302
 - Bildqualität 303
 - installieren 300
 - nutzen 301
 - Vorschau 302
 - KOrganizer
 - Aufgabe erledigen 512
 - Termine löschen 504

Index

– Terminnavigator 499

L

LAN 191

Laufwerke

– einbinden 142

Leisten 703

Lesezeichen

– importieren 554

– verwalten 552

Linux

– Starten 43

Linux-Partitionen

– freigeben 155, 157

– Netzwerk 163

M

Mülleimer 142, 441

Mailkonto 425

Malware 416

mgetty

– konfigurieren 315

mgetty+sendfax

– Installation 310

– Installieren mit YaST
314

– kompilieren 311

– Konfiguration 314

Microsoft Office

– Installation bei Crossover
Office 380

Modem

– konfigurieren 214

Monitor 52

Multifunktionsgeräte
einbinden 275

N

Nachkommastellen 644

Nachrichten 516

– abholen 516

– durchsuchen 518

– lesen 517

– verwalten 519

Nachrichtenquellen 520,
521

– bearbeiten 521

– hinzufügen 520

– löschen 521

Namen 642

Navigator 622, 688

Netzwerk 189

– DHCP 195

– drucken 281

– IP-Adresse 196

– Test der Verbindung
198

Netzwerkanbindung 46

Netzwerkdrucker 285

Netzwerkkarte 193

Notizen

– Schnellzugriff 515

O

Object Linking and
Embedding 611

Objekt einfügen 608

Objektleiste 704, 705

OLE 611

Open Office

– Drucken 296

OpenOffice.org 584

– PDF erstellen 344

Organizer

– Schnittstelle 523

Outlook

– Kalender exportieren
505

– Kalender importieren
507

Outlook Express 420

P

Palm

– Synchronisieren 525

Papierkorb 441

Passwort

– Tipps 116

PDF 343

– Übersicht 343

– Dateien konvertieren
347

– erstellen 344

– lesen 347

– Seiteneigenschaften ver-
ändern 347

PIM 475

– Backup erstellen 521

– Notizen 512

– Synchronisation 522

PIN 569

PIN/TAN-Verfahren 569

Pocket PC 536

POP3 416–418, 420–422,
431, 432, 459

– Spam 463

– Viren 458

Post Office Protocol (POP3)
416

PostScript 276

Powerpoint 654

Präsentation

– anhübschen 680

– planen 656

– speichern 668

– vorführen 669, 686

Programme

– beenden 73

– starten 64

– Tastenkombination 96

– verlassen 65

Q

Quanta 720

R

Rechenformeln

– kopieren 637

Rohlinge 250

– CD 250

root 45

RSS-Feeds 516

– abholen 516

– bearbeiten 521

– durchsuchen 518

– hinzufügen 520

– löschen 521

– lesen 517

– verwalten 519

RSS-Nachrichten 516

– bearbeiten 521

– durchsuchen 518

– hinzufügen 520

– löschen 521

- lesen 517
- verwalten 519
- Runlevel 38

S

- Scannen
 - Bild verarbeiten 303
- Scanner 296
 - Anschluss 297
 - installieren 297
 - Kauf 296
 - manuelle Konfiguration 299
 - SCSI 300
 - USB 300
- Schrift 645
- Schriften
 - deaktivieren 341
 - entfernen 340
 - installieren 335, 337
 - kopieren 336
- Seiten
 - benennen 673
 - einfügen 671
 - löschen 672
 - umbenennen 673
 - umstellen 671
- sendfax
 - konfigurieren 317
- Serienbrief 607
- Sicherheitsabfrage 142
- Sicherheitskopie 595
- Signatur 417
- Software
 - installieren 33
- Soundkarte 55
- SPAM 416
- Spam 463
 - Blacklist 465
 - Erkennungsrate steigern 471
 - Filter 464
 - Grundsätzliches 464
 - Klassifizieren 465
 - SpamAssassin einbinden 468
 - Vorüberlegungen 464
 - Whitelist 465
- Spam Filter 469

- manuell erstellen 469
- trainieren 471
- Spam-Filter 463
- SpamAssassin 464, 465
 - installieren 464
 - Konfiguration sichern 473
 - Kontakt einbinden 467-469
 - trainieren 471
- SpamAssassin konfigurieren 465
- Speichern 626
- Speicheroptionen 689
- Spracheinstellungen 108
- Stammdaten 625
- Start-Umgebung 659, 660
- Statusleiste 706
- Suchen
 - nach Dateiinhalten 179
 - nach Dateinamen 178
 - nach Erstellungs- und Änderungsdatum 179
- Summenzeichen 639
- Systemstart 36

T

- Tabellen
 - anordnen 677
 - dokumentieren 642
 - einfügen 674
 - planen 624
- TAN 569
- Termine
 - Serientermin erstellen 503
- Test-Virus 463
- Texterkennung 304
- Textkonsole 59
- Trash 142

U

- UCE 416
- Umsatzsteuer 637
- USB-Stick
 - einbinden 147

V

- vcf-Format 491
- Verknüpfungen
 - erstellen 172
- Verteilerlisten 488
- Verzeichnisfreigabe
 - aktivieren 153
 - mit KDE 153
 - Windows 2000 151
 - Windows 95 151
 - Windows 98 151
 - Windows ME 151
 - Windows XP 151
- Verzeichnisrechte
 - bearbeiten 174
 - festlegen 173
 - Grundprinzip 173
- Viren 458
- Virens Scanner 458, 459
- Virens Scanner einrichten 459
- Virenschutz 458
 - Filter erstellen 460, 461
 - Testen 463
- Virtuelle Maschine
 - Beenden 410
- VMware 396
 - Dateiaustausch 413
 - konfigurieren 399
 - laden 397
 - Maus 409
 - neustart 410
 - Produkte 396
 - starten 402
 - Tools installieren 412
 - Virtuelle Maschine erstellen 403
 - Virtuelle Maschine starten 409
 - Vollbild 410
 - Windows installieren 405
 - Windows-Anwendungen ausführen 411
 - Windows-Anwendungen installieren 410
- VNC 775

Index

- Arbeitsfläche freigeben 778
 - Firewall 787
 - Verbindung aufbauen 780
 - Verbindung herstellen 778
 - Webbrowser 785
 - Windows 783
 - Vorlagen 589
- W**
- Wahlverbindung 214
 - Web.de 417
 - WebMail 417
 - Webseiten 709
 - barrierefrei 711
 - Elemente 709
 - Erstellen mit einem Editor 713
 - Open Office 717
 - Struktur 710
 - Webserver 734
 - Dateien ablegen 738
 - starten 735
 - Werkzeugleiste 704
 - Win4Lin 386
 - Drucken 396
 - installieren 388
 - Produkt 386
 - Windows installieren 391
 - Windows starten 394
 - Windows-Bootdiskette erstellen 387
- Windows
- Anwendungsprogramme auf Win4Lin installieren 394
 - installieren 393
 - Programme 375
 - Schriften 336
- Windows-Freigaben
- Passwort festlegen 156
- Windows-Partitionen 136
- Netzwerk 151
 - einbinden 149
- Windows-Software
- installieren 380
 - nutzen 384
- Wireless Lan
- Standards 199
- WLAN 199
- Daten 204
 - Hardware 200
 - konfigurieren mit YaST 206
- Reichweite 200
 - Treiber 202
 - Verbindung testen 213
- Wortergänzung 596
- Wurzelverzeichnis 132
- X**
- X-Spam-Flag 470
 - X-Virus-Flag 458
- Y**
- YaST
- Benutzer 115
 - Drucker 277
 - Gruppen bearbeiten 123
 - Online Update 48
- You 743
- Z**
- Zeigen 688
- Zeilenumbruch 366
- Ziel von Präsentationen 653
- Zusatzinformationen 596
- Zwischenablage 609